

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Hebräische Unterrichtsbriefe

Fischer, Bernhard

Leipzig, 1889

Sechster Brief. Über die Verbindungen, welche das Pronomen mit dem Nomen, dem Verbum und den Partikeln eingeht.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-858

§ 11.

Neben dem hier besprochenen persönlichen und zueignenden Fürworte (בְּפִי הַקְּנִיָּן und מִלֵּת הַגּוֹרֵף)

III. das anzeigende Fürwort, Pronomen demonstrativum; und zwar זֶה (zē) oder הֵ, männlich Singular („dieser“), זֹאת (zōt) oder הִיא (zō), weiblich Singular („diese“), und der Plural אֵלֶּה (ēlle) „diese“, männlich und weiblich zugleich.

Diese Pronomina haben zuweilen eine Verstärkung durch das ihnen vorgesetzte he ha-j'dia und lauten dann הַזֶּה (hazze), הַזֹּאת (hazzōt), הַאֵלֶּה (ha-ēlle). Dieses he ha-j'dia wird zuweilen auch seiner ganzen ursprünglichen Form nach aus dem aramäischen הַל den ihnen sinnverwandten hebräischen anzeigenden Fürwörtern זֶה und זֹאת vorgesetzt, wo sie dann הַלְזֶה (hal-laze) und הַלְזֹאת (hal-lezu) lauten.

IV. Das בְּפִי הַשְּׂאֵלָה (kinnuj ha-š'ēla) מִי (mi) für Personen „wer?“ und מַה für Dinge Singular und Plural „was?“. Endlich

V. ist das בְּפִי הַהֶמְשָׁח (kinnuj ha-hemšach) beziehendes, oder, wie man es auch anders nennt, בְּפִי הַמְצַרֵּף (k. ha-m'zareph) verbindendes Fürwort. Dasselbe lautet für männlich und weiblich Singular und Plural, für Personen und Dinge zugleich אֲשֶׁר (ašer) „welcher, welche, welches“.

Aufgabe VII.

Mit Ausnahme des persönlichen und zueignenden Fürwortes werden das anzeigende, fragende und beziehende Fürwort ganz wie das Nomen dekliniert. Behufs Einübung des Nomens und gründlicherer Erlernung des Pronomens ist eine Deklination der Wörter זֶה und זֹאת, הַזֶּה und הַזֹּאת, אֵלֶּה und הַאֵלֶּה, מִי und מַה und אֲשֶׁר auszuführen.

Sechster Brief.

Über die Verbindungen, welche das Pronomen mit dem Nomen, dem Verbum und den Partikeln eingeht,

Bevor wir weitergehen, wollen wir die Lösung der Aufgabe VII versuchen. Diese ist:

Nominativ:	זֶה	הַזֶּה	זֹאת	הַזֹּאת
Genetiv:	verändert das vorangehende, zu erklärende Nomen.			
Dativ:	לְזֶה	לְהַזֶּה	לְזֹאת	לְהַזֹּאת
Akkusativ:	אֵת זֶה	אֵת הַזֶּה	אֵת זֹאת	אֵת הַזֹּאת
Vokativ:	fehlt			
Ablativ:	בְּזֶה	בְּהַזֶּה	בְּזֹאת	בְּהַזֹּאת
Komparativ:	כְּזֶה	כְּהַזֶּה	כְּזֹאת	כְּהַזֹּאת
Kausativ:	מִזֶּה	מִהַזֶּה	מִזֹּאת	מִהַזֹּאת

ce

o-

),

;

r-

r

n

n

e)

“

e

r-

r,

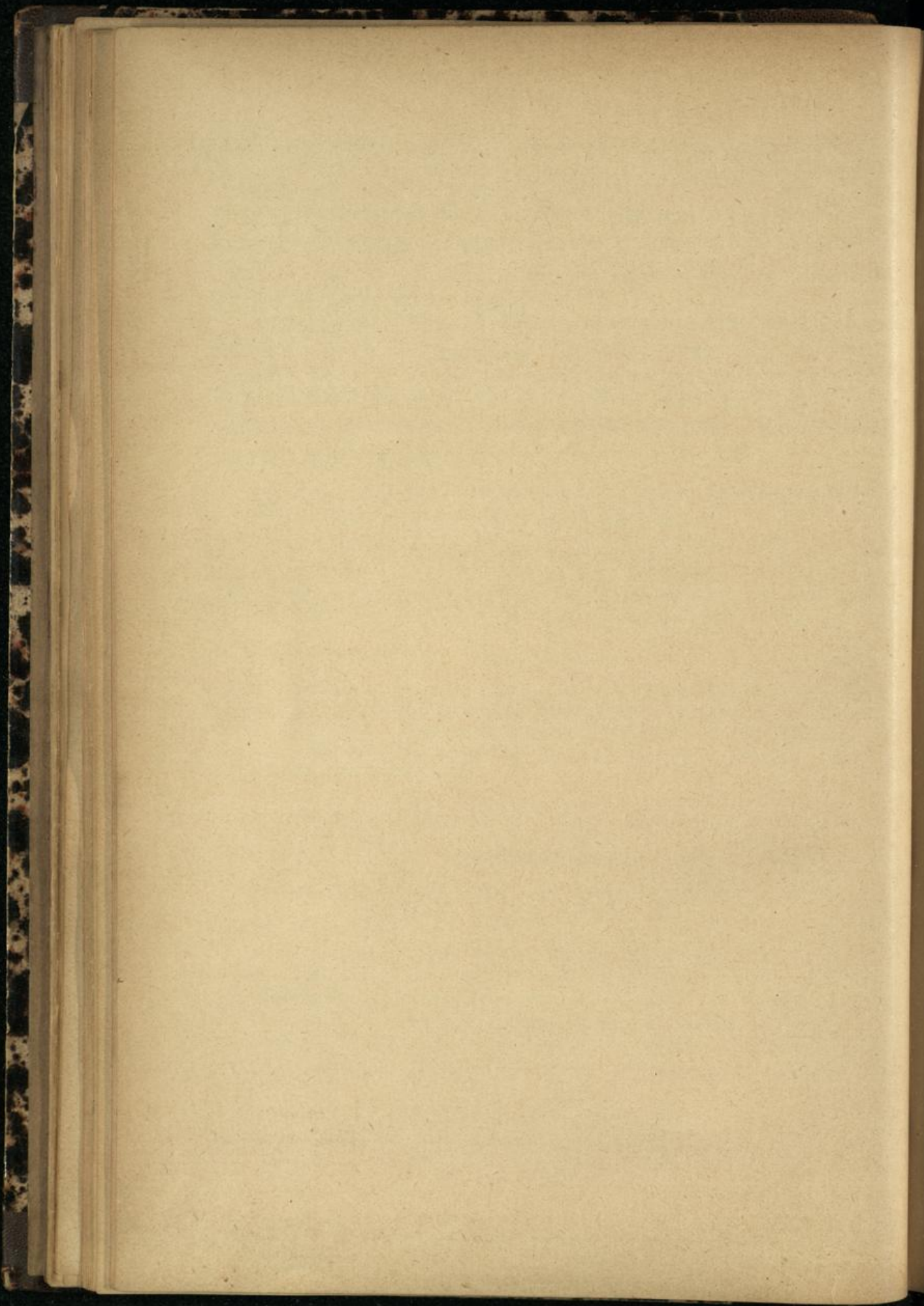
s

t.

st

m

-



N
C
L
A
V
A
K
I

n
n
V

le
u
w
o
s
?
is
b
m
V
de
w

7
V
un
hi

ne
he
qa
7
tr

w
ne
se
se
m
de

ri
di

Nominativ:	אֵלֶּה	הָאֵלֶּה	מִי	מֵה	אֲשֶׁר
Genetiv:	verändert das vorangehende, zu erklärende Nomen				
Dativ:	לְאֵלֶּה	לְאֵלֶּה	לְמִי	לְמֵה	לְאֲשֶׁר
Akkusativ:	אֵת אֵלֶּה	אֵת אֵלֶּה	אֵת מִי	אֵת מֵה	אֵת אֲשֶׁר
Vokativ:	fehlt				
Ablativ:	בְּאֵלֶּה	בְּאֵלֶּה	בְּמִי	בְּמֵה	בְּאֲשֶׁר
Komparativ:	כְּאֵלֶּה	כְּאֵלֶּה	כְּמִי	כְּמֵה	כְּאֲשֶׁר
Kausativ:	מֵאֵלֶּה	מֵאֵלֶּה	מִמִּי	מִמֵּה	מֵאֲשֶׁר

§. 12. Deklination des persönlichen Fürwortes.

Wie die eben behandelten wird auch das persönliche Fürwort dekliniert, nur daß hierbei 1) eine Zusammenziehung der beiden Bestandteile, nämlich des Fürwortes mit dem Kasusbuchstaben, 2) eine Erweichung oder Verstärkung der Buchstaben stattfindet.

Die Zusammenziehung besteht darin, daß der letzte Buchstabe oder die letzte Silbe des Fürwortes mit Ausstoßung der vorhergehenden Buchstaben und Silben unmittelbar mit den Kasusbuchstaben sich verbindet. So sagen wir *לִי* statt *לְאֲנִי*, wie der Dativ vom Singular *אֲנִי* lauten sollte. Von *אֲנַחְנוּ* oder *אֲנִי* „wir“ sagen wir im Dativ *לָנוּ* statt *לְאֲנַחְנוּ* od. *לְאֲנִי*. Im *jahaç šebbo* sollte die erste Person Singular *בְּאֲנִי* (nämlich *אֲנִי* und *ב*), Plural *בְּאֲנַחְנוּ* oder *בְּאֲנִי* (nämlich *אֲנַחְנוּ* oder *אֲנִי* mit *ב*) lauten, wofür aber *בִּי* und *בְּנִי* gebraucht ist. Nur bei der 3. Pers. weiblich, bei *הִיא* „sie“, verbindet sich der Kasusbuchstabe mit dem ersten Buchstaben des Fürwortes, der aber dann ein *mappiq* erhält, um, wie er es ehemals im Fürworte war, auch nach seiner Verbindung mit Kasusbuchstaben hörbar zu bleiben. Statt *בְּהִיא*, *לְהִיא*, wie der *jahaç šebbo* und *jahaç še-elow* von der 3. Pers. *הִיא* lauten sollte, sagen wir daher *בְּה* und *לְה*.

Die Erweichung der Buchstaben besteht darin, indem das *ה* der 2. Pers. *אַתָּה* bei seiner Verbindung mit Kasusbuchstaben in ein *ך* übergeht; wo die Verstärkung hinwiederum sich dadurch äußert, indem dem Kasusbuchstaben *כ* und *מ*, für den *jahaç haddimjon* und *jahaç šemmimmennu*, noch ein *מ* hinzugefügt wird.

So zwar sollte *אַתָּה* „du“ im *jahaç še-elow* (im Dativ) „dir“, ein *ל* annehmen, seiner Entstehung nach *לְאַתָּה* und nach der Zusammenziehung *לְה* heißen. Das *ה* aber ist zu *ך* erweicht und wir sagen *לְך*, und zwar *לְךָ*, mit *qamez* im *ך*, männlich, und *לְךָ*, mit *š'wa*, weiblich. Ebenso sagen wir *בְּך* und *בְּךָ*, im *jahaç šeb-bo* von *אַתָּה*, welcher *בְּךָ* lauten sollte (nämlich *בְּאַתָּה*, kontrahiert: *בְּךָ*).

Sollten wir wieder im *jahaç haddimjon* die 1. Pers. Plural ausdrücken wollen, also das *אֲנִי* oder *אֲנַחְנוּ* „wir“ verbinden mit dem diesem Kasus dienenden *כ*, so würde das seiner Entstehung nach *כְּאֲנִי* oder *כְּאֲנַחְנוּ* und nach seiner Zusammenziehung *כְּנִי* lauten. Es tritt aber die Verstärkung durch Einschlebung eines *מ* ein, und wir sagen *כְּמוֹנִי*. Ebenso sagen wir im *jahaç šemmimmennu* „von mir“ statt *מִמִּי*, und dieses statt *מֵאֲנִי*, nämlich *אֲנִי* mit dem Kasusbuchstaben.

Weiter ist zu bemerken, 3) daß der Plural sich stets nach dem Singular richtet. Nehmen wir beispielsweise an, wir wollen sagen „durch euch“, also die 2. Pers. Plur. im Ablativ. Der Nominativ der 2. Pers. Sing. ist *אַתָּה* und

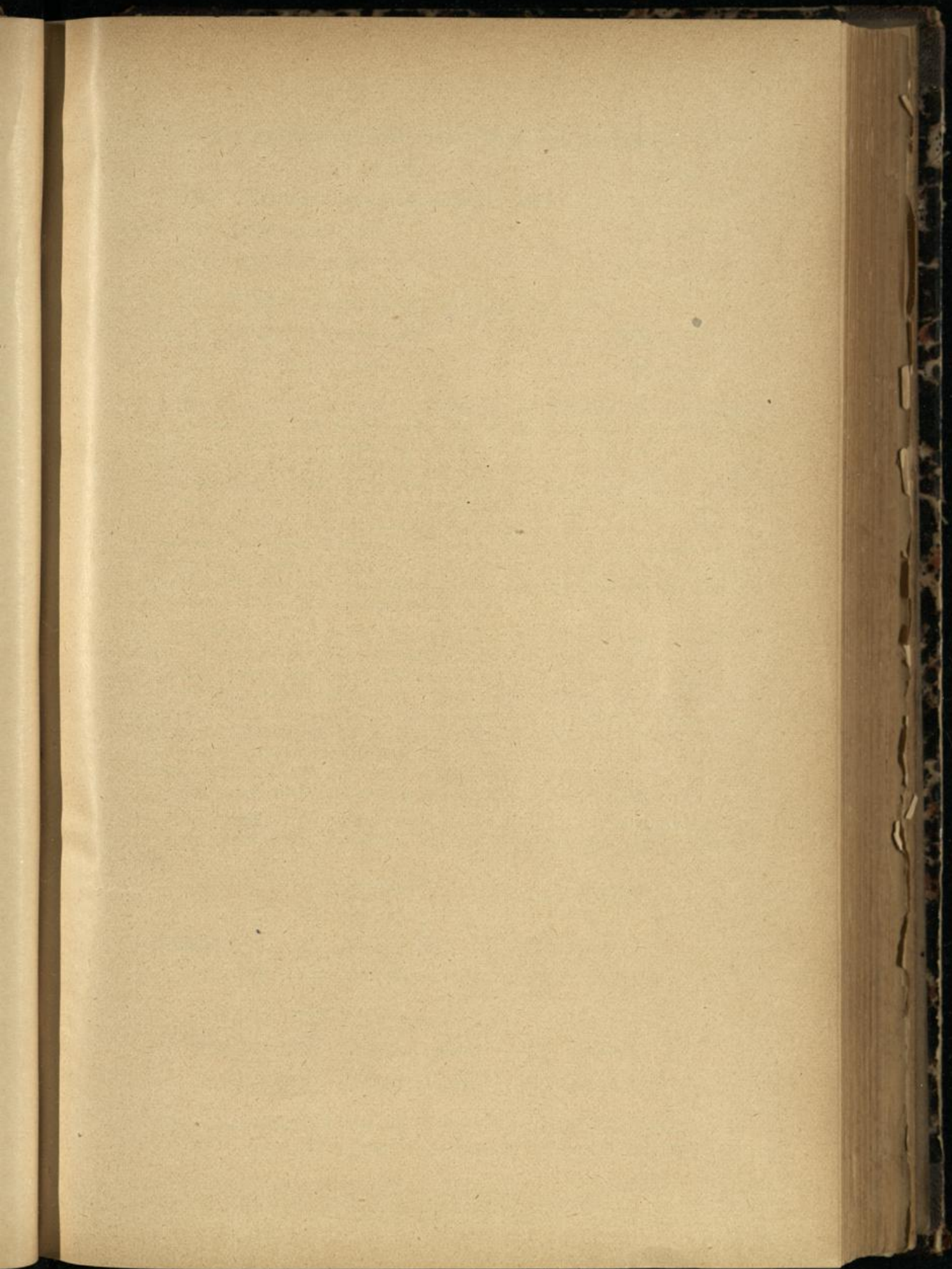
את, davon der Ablativ בָּהּ, weiblich בְּהָ; der Plur. derselben Person ist אתם und אתן. Wenn wir daher allen diesen Forderungen entsprechen, nämlich den Kasus, die Person und zugleich die Zahl ausdrücken wollen, werden wir sagen בָּכֶם, weiblich בְּכֶן, das eine Verbindung von בָּהּ mit אתם und אתן ist. Sollten wir den Dativ Plur. „ihnen“ auszudrücken haben, würden wir als ursprüngliche Bestandteile haben אתם, אתן der Person und ל des Kasus. Nach dem allgemeinen Gesetze der Zusammenziehung müßte das Wort לם und לן lauten, nämlich ל mit dem Endbuchstaben des Pronomens. Das ist aber nicht der Fall; sondern wir müssen erst auf den Singular derselben Person in dem betreffenden Kasus zurückgehen. Dieser lautet לך, welchem die Endbuchstaben von אתם und אתן erst angehängt werden, wodurch wir לכם und לכן erhalten.

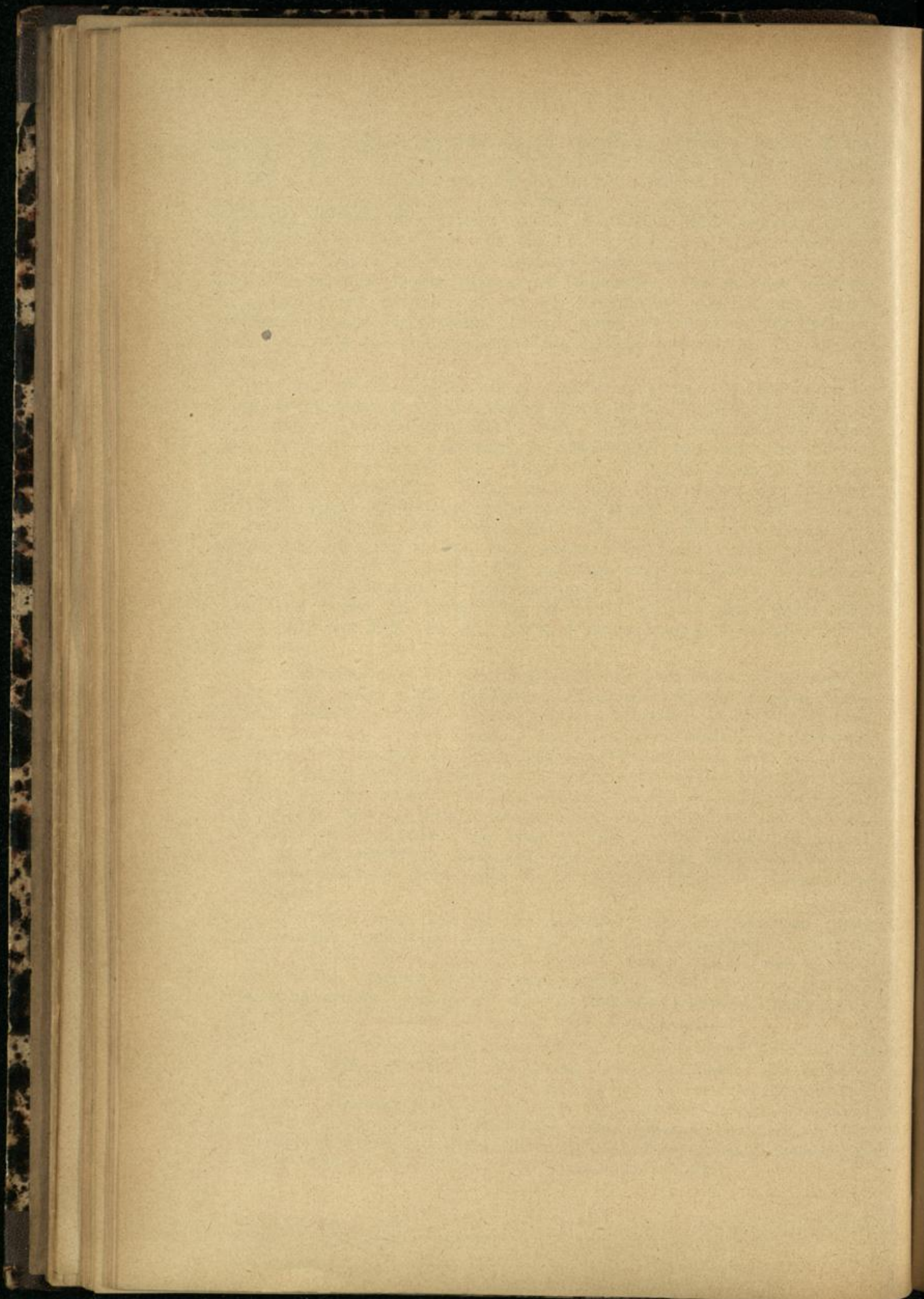
Über das את, das Zeichen des Akkusativs, ist 4) noch zu bemerken: der Stamm des Wortes ist רת, in welcher Form es als Zeichen des Akkusativs sich noch im Aramäischen erhalten hat. Nach der ihm üblichen Weise, mitten im Worte in ein ר überzugehen, kommt auch hier das ר des Stammes רת wieder zum Vorschein in dem Worte ארת, als Kasuszeichen für den Singular und die 1. Pers. Plur. Wenn ich nun sagen sollte „mich“, den Akkusativ der 1. Pers. Sing. Als Bestandteile habe ich את und אתי oder אתי, was nach der Zusammenziehung etwa אתי lauten sollte. Wir nehmen aber hier als Kasuszeichen nicht את, sondern ארת, was nach der Kontrahierung ארת ארת giebt. Ebenso sagt man ארתה, nämlich ארת und אתה, welches letztere, beziehungsweise das ה desselben, in ein ד übergegangen ist. In der 2. und 3. Pers. Plur. jedoch tritt wieder die kurze Silbe את hervor und wir sagen אתכם, אתכן, nämlich ארתה mit אתם, אתן, und אתהם, אתהן, zusammengesetzt aus את mit הן und הן.

(Bemerkung.) Der eben behandelte und noch weiter zu behandelnde Paragraph gehört zu den wichtigsten, zugleich aber auch schwierigsten Partien der Grammatik; wichtig, weil er bei allen Redeteilen, beim Nomen, beim Verb wie auch bei den Partikeln seine Anwendung findet, und schwierig, indem er der Sprache einen ganz anderen Klang giebt, als unser Ohr durch den vorherrschenden Gebrauch occidentalischer Sprachen daran gewöhnt ist. Denn erscheint es uns schon als etwas Fremdartiges, wenn wir, beispielsweise, die Präposition mit der Person verbinden, indem wir „mit mir“, „mit dir“ etc., ja sogar oft einen ganzen Satz durch ein einziges Wort ausdrücken, so muß es uns noch fremdartiger erscheinen, wenn wir bei der Deklination des persönlichen Fürwortes dieses selbst nur als Anhängsel (Suffix) des Kasuszeichens behandeln.

Deswegen haben wir bei der Behandlung oder nur Einleitung dieses Paragraphen etwas länger verweilt, teils weil wir dem Lernenden einen Überblick über den ganzen Sprachbau verschaffen, teils aber auch, weil wir dem Gedächtnisse desselben zu Hilfe kommen wollten durch Darlegung des Entwicklungsganges, welchen der einzelne Buchstabe genommen, bevor er in Verbindung mit anderen Wörtern zur Silbe herangewachsen.

So sehr wir aber auch hoffen dürfen, daß es in dieser Anleitung uns gelungen, den Lernenden in den Stand versetzt zu haben, daß er jeden beliebigen Kasus des persönlichen Fürwortes und die aus demselben entstandenen, für Erfassung des Sprachgeistes so wichtigen Endlaute sich selbst bilde, scheuen wir dennoch keine Wiederholung, sondern geben die Deklination in allen einzelnen Beziehungen (casibus) hier ausführlich, die wir dem Lernenden zur Einübung in das Gedächtnis auf das Dringendste empfehlen.





E

M

„W
No
Ka
vo
erl
Pr
dic
me

Ge
ges

I. Das שֵׁם הַיְשָׁר (šem haj-jašar), casus rectus, der Nominativ.

	Männlich	Weiblich
Einzahl	1. אֲנִי (äni) oder אֲנֹכִי (anōchi) „ich“	—
	2. אַתָּה (atha) „du“	אַתְּ (ath)
	3. הוּא (hū) „er“	הִיא (hī) „sie“
Mehrzahl	1. אֲנַחְנוּ (änahnu) od. אֲנַחְנִי (anahnu), אֲנִי „wir“	—
	2. אַתֶּם (ath-them) „ihr“	אַתְּנֶן (aththen)
	3. הֵם (hēm) „sie“	הֵנּוּ (hēn).

Das dageš forte im אַתָּה der 2. Person ist zum Ersatze des ausgefallenen אֲ in im aramäischen אַתְּ (anth) „du“, aus welchem das hebräische אַתָּה entstanden ist. Man achte genau auf die Endsilben ם und ך in der 2. u. 3. Pers. Mehrzahl, weil dieser Unterschied zwischen dem männlichen und dem weiblichen Geschlechte nicht nur in allen Fällen des persönlichen Fürwortes, sondern auch bei dem dem Nomen angehängten zueignenden Fürworte und bei den beiden Suffixen des Zeitwortes, des Subjektes wie auch des Objectes, wieder zum Vorscheine kommen. (Übrigens haben wir diesen Kasus bereits oben gegeben, setzen ihn hier aber noch einmal an, weil wir dem Lernenden eine Übersicht über das Ganze geben wollten, um ihm dadurch die Bildung der weiteren Fälle einleuchtender zu machen.)

II. Das יָחַס הַמְצִיָּרָה (jahaç hamzareph), der Genetiv, auf die Frage „wessen?“. Einen solchen kann es im Hebräischen unmöglich geben, weil das Nomen selbst, dessen Stelle das Fürwort vertritt, in diesem Falle weder ein Kasuszeichen hat, noch irgendwelche Veränderung erleidet, sondern das ihm vorangehende Wort nur verändert wird. Soweit dies jedoch zuweilen noch erforderlich ist, läßt als Ersatz für den Genetiv sich auch das weiter in dem Pronomen possessivum zu behandelnde שֶׁל dafür gebrauchen, sowie in der That dieser Kasus sinnverwandt mit dem zueignenden Fürworte ist, das in den meisten, selbst occidentalen, Sprachen aus dem Genetiv entstanden ist.

III. Das יָחַס שְׂאֵלֵיוֹ (jahaç še-ēlow), der Dativ, zur Bezeichnung des Gegenstandes, dem etwas zukommt, zu dessen Nutzen oder Schaden etwas geschieht.

	Männlich	Weiblich
Einzahl	1. לִי (li) „mir“	—
	2. לְךָ (l'cha) „dir“	לְךָ (lach)
	3. לוֹ (lō) „ihm“	לָהּ (lōh) „ihr“
Mehrzahl	1. לָנוּ (lanū) „uns“	—
	2. לָכֶם (lāchēm) „euch“	לָכֶן (lāchēn)
	3. לָהֶם (lāhēm) „ihnen“	לָהֶן (lāhēn)

Das Kasuszeichen ist hier ein ל, der Endbuchstabe der Präposition לֵאל „zu“. Das ך der 2. Pers. Sing. ist entstanden aus dem ה von אַתָּה, der

2. Pers. des šem hajjašar, nach welchem sich auch die Vokalisation richtet, indem das ך für das männliche Geschlecht ein qamez annimmt, wie in אַתָּה, weiblich aber vokallos bleibt, wie in אַתְּ (das eigentlich soviel ist wie אַתָּה, entstanden aus אַתָּתָה).

Dieser Übergang des ה in כ hat die Grammatiker zu so manchen verfehlten Konjekturen geführt. Doch ist derselbe keine so seltene Erscheinung in den aramäischen Sprachen. Denn im Talmud, dessen Sprache die neuaramäische ist, und deren Eigentümlichkeit darin besteht, daß sie die veralteten Sprachformen wieder aufzufrischen sucht, finden sich zahlreiche persische Wörter, die in der Ursprache mit ה lauten, das hier durch כ wiedergegeben ist; woraus sich schließen läßt, daß diese Erweichung des ה zum כ eine auf dem Sprachboden des ältesten Aramäismus allgemein übliche war.

Die Plurale לָכֶם und לָכֶן sind aus dem Sing. derselben Person לָךְ entstanden durch Anschluß des ם und ך von אַתָּם und אַתָּן. Ebenso ist לָהֶם, לָהֶן, die 3. Pers. Plur., nur Zusammenziehung von ל mit dem jaḥaḥ hajjašar derselben Person und Zahl הֶם und הֶן.

III. Das יַחַס הַפְּעוּל (jaḥaḥ hap-pāul), der Akkusativ, zur Bezeichnung der Person oder der Sache, auf welche die im Prädikat-Zeitwort ausgesagte Handlung übergeht (des Objektes).

	Männlich	Weiblich
Einzahl	1. אֹתִי (ōti) „mich“	—
	2. אֹתְךָ (ō-tcha) „dich“	אֹתְךָ (otōch) „sie“
	3. אֹתּוֹ (ōtō) „ihn“	אֹתָהּ (otōh)
Mehrzahl	1. אֹתָנוּ (otānū) „uns“	—
	2. אֹתְכֶם (etchēm) „euch“	אֹתְכֶן (ētchën)
	3. אֹתָם (otōm) „sie“	אֹתָן (otōn).

Statt אֹתָם, אֹתָן findet sich oft die volle Form אֹתְהֶם (ethem) und אֹתְהֶן, ganz ihrer Entstehung nach aus אַתָּם und הֶם oder הֶן. Daß wir das qamez in der Silbe תָּם als ḥatoph (ō) lesen, nicht aber, wie es die Meisten lesen, als langes qamez (otām, otān) hat seinen Grund darin, weil der Plural stets mit dem Singular derselben Person korrespondiert; und da der Singular אֹתּוֹ (ōtō) lautet, das תּוֹ mit ḥolom (ō), muß bei Hinzufügung des ם das hieraus entstandene qamez ein dem ḥolom entsprechendes, ein qamez ḥatoph (ō) sein.

Als Stamm des Wörtchens אֹת haben wir bereits oben אֹת „etwas Seiendes, Existierendes“ (hebr. אֹת) angegeben, und ermahnen wir den Lernenden, sich von den Lexigraphen und sämtlichen Grammatikern nicht irre leiten zu lassen, welche אֹת, „Zeichen, Merkmal“, als Etymon annehmen. Für die Richtigkeit dieser meiner Annahme habe ich in meiner Ausgabe des Buxtorfschen Lexikons sowie auch in meiner Ausgabe der Winer'schen chaldäischen Grammatik genügende Beweise geführt, und werden wir im Verlaufe der weiteren Arbeit Gelegenheit haben, auch den Lernenden von der Richtigkeit unserer Meinung zu überzeugen.

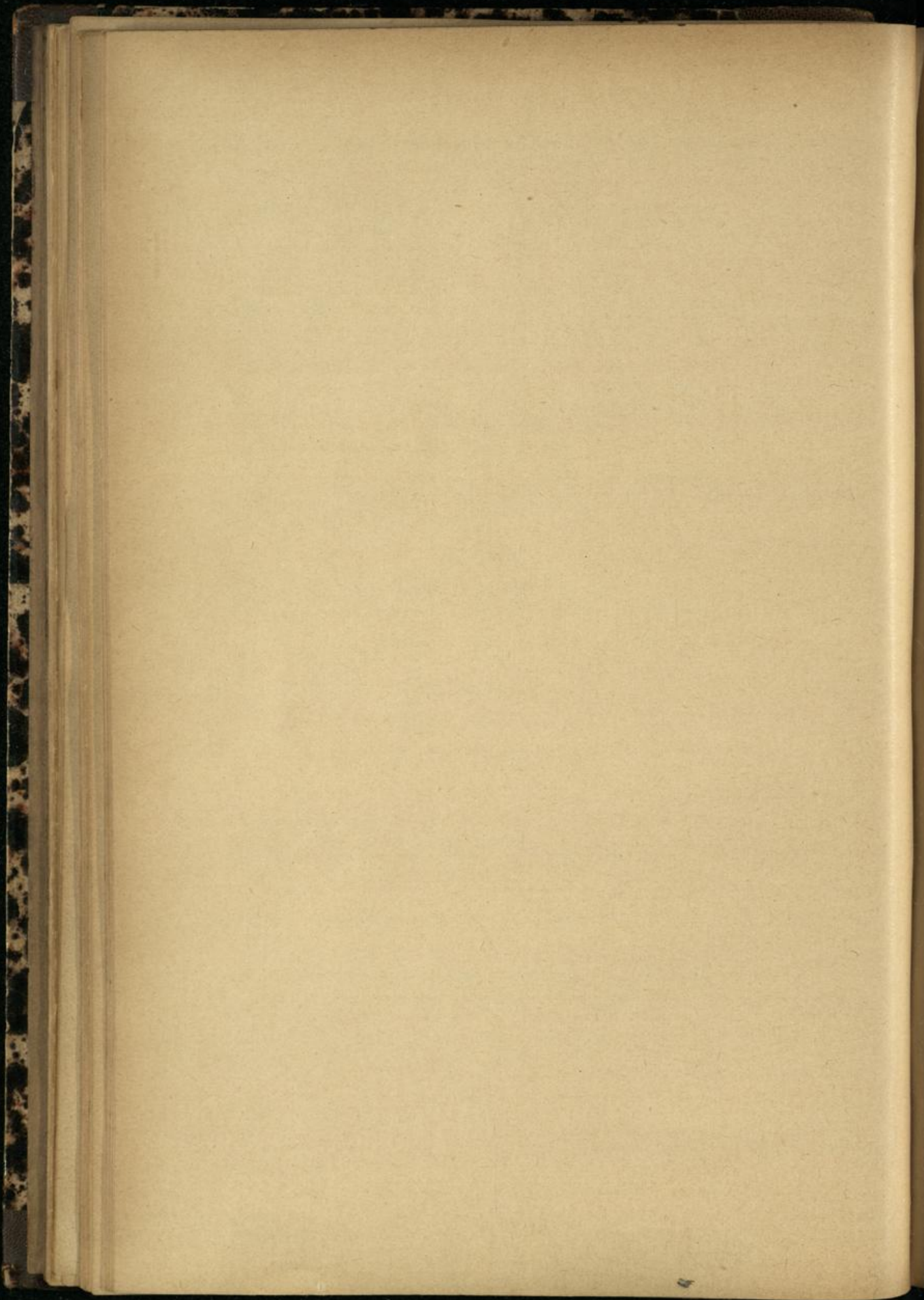
V. Das יַחַס הַקְּרִיָּא (jaḥaḥ ha'qria), der Vokativ, ist beim Pronomen ungebräuchlich.

e
e
o
-
g
-
e
n
f
-
,
r
g
e

d
s
n
l
r
s
h

s
n
e
n.
es
l-
fe
g-

n



w

nu
ei

Et

M

Sp
Un
Un

Eir

VI. Das **יָחַס שְׁבוּ** (jahag šeb-bō), der Ablativ, zur Bezeichnung des Ortes, wo, oder der Person und Sache, durch welche etwas geschieht:

	Männlich	Weiblich
Einzahl	1. בִּי (bi) „durch mich“	—
	2. בְּךָ (b'cha) „durch dich“	בְּךָ (boch)
	3. בּוֹ (bō) „durch ihn“	בֹּהָ (böha) „durch sie“
Mehrzahl	1. בְּנוֹ (bānū) „durch uns“	—
	2. בְּכֶם (bachēm) „durch euch“	בְּכֶן (bachēn)
	3. בְּהֶם (bahēm) „durch sie“	בְּהֶן (bahēn)

Das Kasuszeichen ist hier ein **ב**, dessen Abstammung von einem ganzen Worte (nach Einigen **בֵּית**) nicht ermittelt ist. Die Deklination ist dieselbe, wie die im jahag še-ēlow (mit **ל**), auf welche hier verwiesen sei.

VII. Das **יָחַס הַדְּמִיּוֹן** (jahag haddimjon), der Komparativ, zur Bezeichnung der Person, der Sache oder des Umstandes, welchen eine andere Sache, eine andere Person oder irgend ein Umstand gleich oder ähnlich ist.

	Männlich	Weiblich
Einzahl	1. כְּמוֹנִי (kamōni) „wie ich“	—
	2. כְּמוֹךָ (kamocha) „wie du“	כְּמוֹךָ (kamoch)
	3. כְּמוֹהוּ (kamōhu) „wie er“	כְּמוֹהָ (kamōha) „wie sie“
Mehrzahl	1. כְּמוֹנוּ (kamōnu) „wie wir“	—
	2. כְּמוֹכֶם (k'mochem) „wie ihr“	כְּמוֹכֶן (k'mochēn)
	3. כְּמוֹהֶם (k'mohēm) „wie sie“	כְּמוֹהֶן (k'mohēn).

Das Kasuszeichen ist **כ**, der Rest eines untergegangenen alten Wortes, dessen zweiter Buchstabe wahrscheinlich ein **מ** oder **נ** war. Für diese Annahme spricht das hier wieder zum Vorschein kommende **מ** (**כִּמְ** statt des bloßen **כ**), sowie auch die Partikel **כֵּן** „so“, „so beschaffen“. (**מ** und **נ** sind verwandte Laute, die sich oft vertreten oder verwechseln.) Doch fällt dieses **מ** zuweilen auch aus, und zwar in der 2. und 3. Pers. Plur., wo wir statt **כְּמוֹכֶם**, **כְּמוֹהֶם**, wie es ursprünglich lauten sollte, **כְּמוֹכֶן** und **כְּמוֹהֶן** sagen.

Der Neuhebraismus umwandelt das **ה** von **כְּמוֹהוּ**, **כְּמוֹהָ** in ein **ת** und sagt **כְּמוֹתוֹ** (k'motō), **כְּמוֹתָהּ** (k'motōh), daher auch im Plural **כְּמוֹתֵם** (k'mōtōm), **כְּמוֹתֵן** (k'mōtōn) statt **כְּמוֹהֶם**, **כְּמוֹהֶן**.

VIII. Das **יָחַס שְׁמִמְנֵנּוּ** (jahag šem-mimmennu), ein der hebräischen Sprache eigener Kasus zur Bezeichnung der Person, der Sache oder des Umstandes, von welchem etwas, als aus dem Orte, aus der Zeit oder aus der Ursache, herrührt.

	Männlich	Weiblich
Einzahl	1. מִמֵּנִי (mimmenni) „von mir“	—
	2. מִמֵּיךָ (mi-m'cha) „von dir“	מִמֵּיךָ (mimmēch)
	3. מִמֵּנּוּ (mimmennū) „von ihm“	מִמֵּנָהּ (mimmennā) „von ihr“

Mehrzahl	}	1. מִמֶּנּוּ (mimmennū) „von uns“	—
		2. מִכֶּם (mikkem) „von euch“	מִיָּךְ (mikken)
		3. מֵהֶם (mēhem) „von ihnen“	מֵהֶן (mēhen).

Das Kasuszeichen ist מ, entlehnt der Präposition מִן „von“, weshalb es stets ein dageš forte nach sich hat zum Ersatze des ausgefallenen ך, und in der 3. Pers. Plur., wo das ה ein solches dageš nicht annehmen kann, zum Ersatze den langen Vokal zēre (מֵ) hat statt des sonst üblichen hiriq.

Im Singular und der 1. Pers. Plur. tritt eine Verstärkung des מ ein, wahrscheinlich aus einer Reduplikation des מִן entstanden. Ohne diese Verstärkung oder Reduplikation hieße es מִנִּי, wie wir es auch einmal im Buche Job finden. In diesem dem biblischen Aramäismus angehörenden Buche finden sich noch mehrere derartige alte Formen, z. B. מִנְהֶם (Kap. 11), מִנְהֶר (Kap. 4) statt מִהֶם.

Die 3. Pers. Sing. männl. läßt von dem gleichlautenden מִמֶּנּוּ der 1. Pers. Plur. sich nur dem Inhalte nach unterscheiden.

§. 13. Das zueignende Fürwort.

Wir haben im vorstehenden Paragraphen bereits darauf aufmerksam gemacht, daß wir in der hebräischen Grammatik für das Pronomen zwei Namen haben, nämlich מִלְתָּה הַגּוּפָה (millat hag-guph), ein „ganzes Wort“, und כְּפָרִי הַגּוּפָה (kinnuj hag-guph), „eine Bezeichnung“ für die Person. Letzteren Namen gebrauchen die Grammatiker am liebsten für bloße Buchstaben, welche die Person vertreten, wie es die Endbuchstaben in den im früheren Paragraphen durch alle Endungen durchgeführten Pronominibus sind. Diese Vorliebe für den Namen כְּפָרִי hat seinen Grund darin, weil wir durch denselben zugleich dem Gedächtnisse zu Hilfe kommen und in dem einen Worte eine sonst nur durch mühevolltes Memorieren anzueignende Buchstabenzahl dem Lernenden beizubringen in der Lage sind.

Nehmen wir nämlich das כְּפָרִי in der Mehrzahl, so erhalten wir כְּפָרִיִּים, was mit dem he ha-j'dia הַכְּפָרִיִּים HaKiNUJiM lautet. Es enthält also der Name selbst schon alle die Buchstaben, welche wir uns als die die verschiedenen Personen vertretenden Suffixe in das Gedächtnis einzuprägen haben; und zwar die Buchstaben

ם, ך, ך, ך, ך, ך.

Es vertritt das ה mit vorhergehendem gamez die 3. Pers. Sing. weiblich, in Verbindung mit ם oder ך die 3. Pers. Plur. männlich und weiblich לָהּ, כְּמוֹהָ, כְּמוֹהֶם, כְּמוֹהָ; בָּהּ, בָּהֶם, בָּהּ; לָהֶן, לָהֶם.

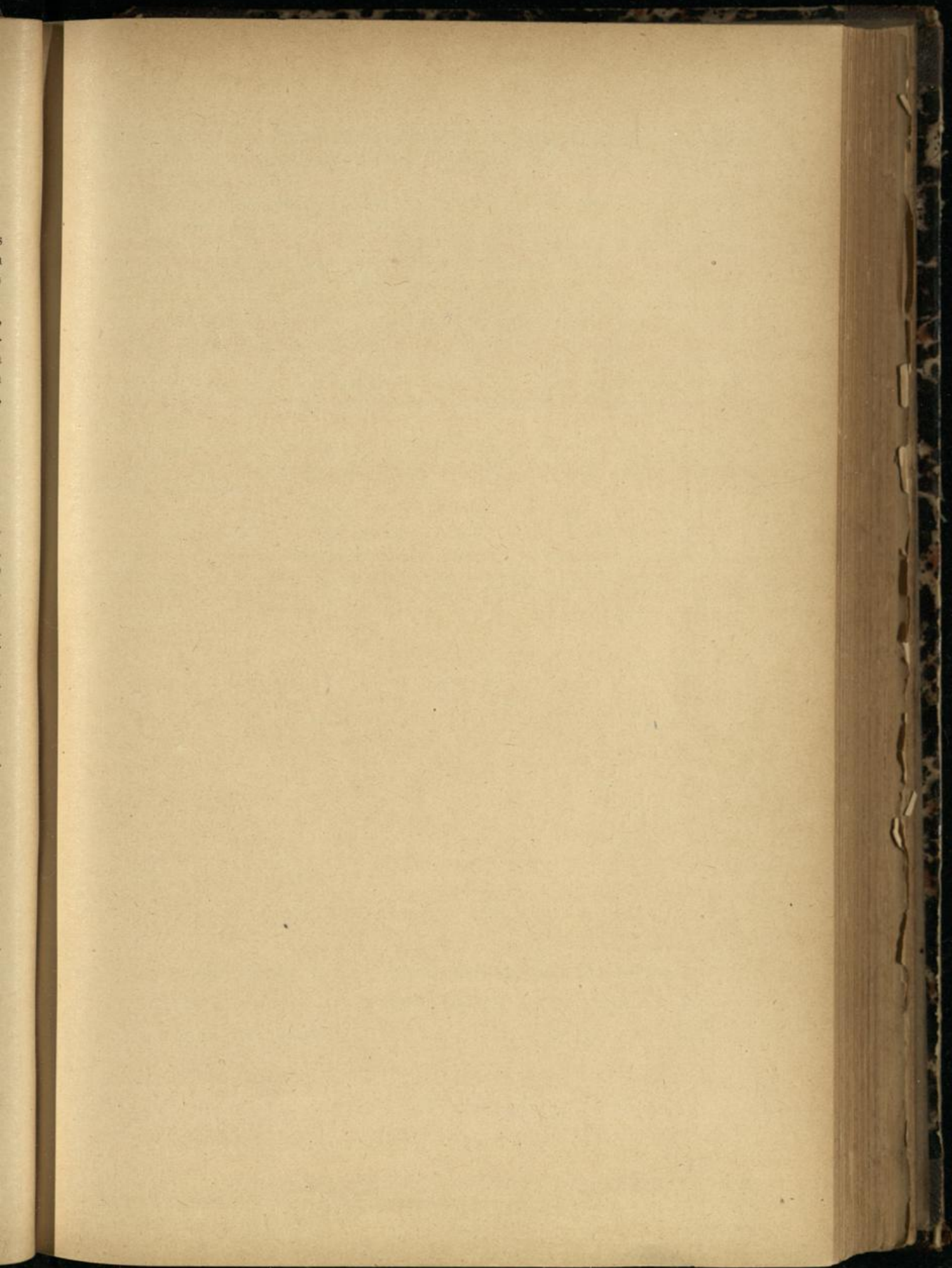
Das כ ist für die 2. Pers. Sing., wie in לָךְ, לָךְ; בָּךְ, בָּךְ, und in Verbindung mit ם oder ך für dieselbe Person Pluralis: לָכֶם, לָכֶן; בָּכֶם, בָּכֶן; כְּמוֹכֶם, כְּמוֹכֶן.

Das ך in Verbindung mit ך (כִּי) ersetzt das ganze Wort אָנֹכִי „wir“, bezeichnet also die 1. Pers. Plur.: אָנֹכִי, אָנֹכִי, אָנֹכִי.

Das ך allein mit holom (י) dient der 3. Pers. Sing. masc.: לוֹ, אֹתוֹ.

Das ך, unspürbar nach einem langen hiriq, wird durchgehends die 1. Pers. Sing. ausdrücken: אָנֹכִי, אָנֹכִי, אָנֹכִי.

Auf diese Weise lassen sich alle Personen, im Singular wie auch Plural, ausdrücken, durch die im Worte HaKiNUJiM enthaltenen Buchstaben, die, wenn sie dem Nomen (šem) angehängt sind, die Person des Besitzers, wem



nä
zu
q

w
Si
B
N

7
72
m
W
wi
77
75

Pe
Fo

Be
be
zw
ein
םם

nämlich der in dem Nomen bezeichnete Gegenstand als Besitz oder Eigentum zufällt, vertreten, weshalb sie in dieser Eigenschaft כְּנִיּוּי הַקִּינָן (kinnuje haq-qinjan) genannt werden.

Nehmen wir beispielsweise das Nomen דְּבַר, was „Wort“ bedeutet. Wollen wir nun sagen „mein Wort“, so setzen wir demselben das Zeichen der 1. Pers. Sing. hinzu, d. i. ein י: also דְּבַרְי, wie in לְיָ, בְּיָ, אִתְּיָ etc. Wollen wir den Besitz der 2. Pers. zueignen, also „dein Wort“, dann brauchen wir nur dem Nomen ein ךְּ hinzuzufügen für den Singular, und כֶּם oder כֵּן für den Plural: דְּבַרְיְךָ, דְּבַרְכֶּם, דְּבַרְכֵּם, ähnlich wie לְיָ, לְכֶם, לְכֵם; בְּיָ, בְּכֶם, בְּכֵם; אִתְּיָ, אִתְּכֶם, אִתְּכֵם. Zur Bezeichnung der 3. Pers. Sing. dient bei jenen Fürwörtern וּ für männlich, הִּי für weiblich, mithin bei dem Nomen דְּבַר „sein Wort“ דְּבַרְוּ „ihr Wort“ דְּבַרְהֶן. Für den Plural „unser Wort“ werden wir נוּ gebrauchen, דְּבַרְנוּ, wie in לְנוּ, בְּנוּ, מִמֶּנּוּ; und endlich in der 3. Pers. Plur. werden wir דְּבַרְהֶם, דְּבַרְהֵן, wie in בְּהֵן, בְּהֶם, oder bloßes ם und ךְּ, דְּבַרְם, דְּבַרְךָ, wie in אִתְּם, אִתְּךָ, sagen.

Demgemäß wird das von uns gewählte Musterwort דְּבַר, wenn wir es den Personen nach der Ordnung im Singular und Plural zueignen wollen, folgende Formen annehmen:

1. Pers. דְּבַרְי; 2. Pers. דְּבַרְךָ und דְּבַרְכֶּם; 3. Pers. דְּבַרְוּ;
 1. „ דְּבַרְנוּ; 2. „ דְּבַרְכֶּם „ דְּבַרְכֵּם; 3. „ דְּבַרְם, דְּבַרְךָ.

Beim Plural der Sache, des Gegenstandes nämlich, welcher der in den Suffixen bezeichneten Person als קִינָן, als Besitz, zugeeignet wird, haben wir nur zwischen das Nomen und das Personal-Suffix ein י, als Zeichen des Plurals, einzuschalten; und wir erhalten דְּבַרְיָ, דְּבַרְיָךְ, דְּבַרְיָהּ, דְּבַרְיָנוּ, דְּבַרְיָנוּךְ, דְּבַרְיָנוּהֶן, דְּבַרְיָכֶם, דְּבַרְיָכֶם, דְּבַרְיָכֵם, דְּבַרְיָם, דְּבַרְיָם, דְּבַרְיָם, דְּבַרְיָם, דְּבַרְיָם, דְּבַרְיָם.

Wir haben in der Flexion dieses Musterwortes die Vokalisation unterlassen, teils darum, weil es uns vorzüglich darum zu thun war, die Aufmerksamkeit des Lernenden auf die Personal-Suffixe zu lenken, teils aber auch darum, weil wir denselben allmählich an das Lesen nichtvokalisirten Textes gewöhnen wollen. Dieses Lesen ohne Vokale fiel auch in der That nicht schwer, wenn es sich nur um die Personal-Suffixe allein handelte, deren Vokalisation hier bei den Nennwörtern größtenteils dieselbe wie die oben bei den Fürwörtern gegebene ist. Da jedoch das Nomen selbst manche Veränderung in der Flexion erleidet, die nur nach gründlicher Kenntnis dieses Redeteiles erkennbar, die geläufige Erlernung des Nomens mit den Personal-Suffixen hinwiederum von höchster Wichtigkeit ist, sei nachstehend die Flexion mit Vokalen gegeben. Diese ist:

I. Singular der Sache: דְּבַר (davar) „das Wort“.

	Männlich	Weiblich
1. Pers. „mein Wort“	דְּבַרְי (d'vari) für beide Geschlechter	
2. „ „dein Wort“	דְּבַרְיָךְ (d'var'cha)	דְּבַרְיָהּ (d'var'eh)
3. „ „sein, ihr Wort“	דְּבַרְוּ (d'varō)	דְּבַרְוּהִי (d'varōh)
1. „ „unser Wort“	דְּבַרְנוּ (d'varēnu) männl. und weibl.	
2. „ „euer Wort“	דְּבַרְכֶּם (d'varchēm)	דְּבַרְכֵּן (d'varchën)
3. „ „ihr Wort“	דְּבַרְם (d'varöm)	דְּבַרְם (d'varön)

II. Plural der Sache: דְּבָרִים (d'varim). Das ם fällt in der Flexion weg.

	Männlich	Weiblich
1. Pers. „meine Worte“	דְּבָרַי (d'varaj) für beide Geschlechter	
2. „ „deine Worte“	דְּבָרֶיךָ (d'varēcha)	דְּבָרַיִךְ (d'varaich)
3. „ „seine, ihre Worte“	דְּבָרוֹ (d'varow)	דְּבָרֶיהָ (d'varēhu)
1. „ „unsere Worte“	דְּבָרֵנוּ (d'varēnu) männlich und weiblich	
2. „ „euere Worte“	דְּבָרֵיכֶם (di-v'rēchem)	דְּבָרֵיהֶן (di-v'rēhen)
3. „ „ihre Worte“	דְּבָרֵיהֶם (di-v'rēhem)	דְּבָרֵיהֶן (di-v'rēhen)

(Anmerkung.) Vom Singular der Sache דְּבָרִי sollte der Plural דְּבָרַי mit zwei ם sein, nämlich ein ם für die 1. Pers. Sing. und das andere für den Plural der Sache. Da jedoch zwei unspürbare ם nach einander nicht möglich sind, wie es sonst ם das nach hiriq zu sein pflegt, hat man das eine ם dadurch ersetzt, indem man das andere spür- oder hörbar machte, was nur dadurch möglich war, daß man den vorangehenden Vokal (gewöhnlich hiriq) in ein pataḥ umwandelte, nach welchem das nachfolgende ם hörbar wird (aj). So finden wir auch in der That bei nichtvokalisiertem aramäischem Texte zwei ם hinter einander: כֹּתִיבֶיהוּ, מְנִיכֶיהוּ, wodurch angezcigt werden soll, es sei das ם konsonantisch zu lesen mit vorangehendem pataḥ, nämlich כֹּתִיבֶיהוּ (ch'watajhu), מְנִיכֶיהוּ (minnajchu).

Dasselbe gilt auch von dem pataḥ unter dem ם in דְּבָרֶיךָ, dessen Sing. (der Sache) דְּבָרְךָ heißt. Das zère unter dem ם von דְּבָרֶיךָ fasst, als langer Vokal schon ein ם in sich. Wenn daher ein zweites ם noch hinzukommt, müssen beide in ein hörbares ם übergehen und der vorangehende Vokal sich in ein pataḥ verwandeln; daher רַיִךְ (rajich) statt רֶךְ (rēch).

Wie aus dem bisher Gesagten zu ersehen ist, hat der alte Hebraismus kein eigentliches Pronomen possessivum, d. h. kein besonderes und für sich bestehendes Wort (wie etwa im Deutschen „mein“, „dein“, „sein“ etc.) zur Bezeichnung des Besitzes. Erst der spätere Hebraismus, wie er auch schon im biblischen Kanon, in den Büchern der nachexilischen Zeit, vertreten ist, sucht hierfür ein eigenes Wort zu schaffen, indem er den Dativ des persönlichen Fürwortes (den jahaç še-ēlow לִי, לָהּ, לּוֹ etc.) mit dem beziehenden Fürworte אֲשֶׁר „welcher“, „welche“ verbindet. Denn wenn wir das דְּבָרִי, דְּבָרְךָ etc. auflösen, heißt es soviel wie דָּבָר אֲשֶׁר לִי (davar äšer li), דָּבָר אֲשֶׁר לָהּ (davar äšer l'cha) „ein Wort, welches mir“, „ein Wort welches dir“ zukommt, eigen ist, eigentlich „dessen Eigentümer ich bin, du bist“. Aber auch dies אֲשֶׁר kürzt der biblische Aramäismus, indem er das שְׁ (šə) für das ganze Wort nimmt und es dem nachfolgenden Worte vorsetzt, wobei der ausgefallene Buchstabe ם durch ein dageš forte ersetzt wird. So wird er beispielsweise statt אֲשֶׁר דִּבַּרְתָּ (äšer dibbartha), „welches du verheißten hast“, sagen אֲשֶׁר נִאְמַרְתָּ (k'ma äšer ne-ëmar) „wie das, was gesagt ist“. Ebenso sagt man אֲשֶׁר לְשֹׁלֹמֹה (äšer li-šlomo) statt אֲשֶׁר לְשֹׁלֹמֹה (äšer li-šlomo) „was dem Salomo angehört“.

Auf diese Weise hat sich im biblischen Aramäismus, d. h. im späteren Hebraismus das Wort שֵׁל gebildet, in der Bedeutung des Genetivs „dessen“, das in Verbindung mit den Personal-Suffixen lautet:

;

)

;

n

h

-

r

)

.

s

s

;

r

;

;

s

h

r

n

;

-

n

;

;

r

s

r

r

;

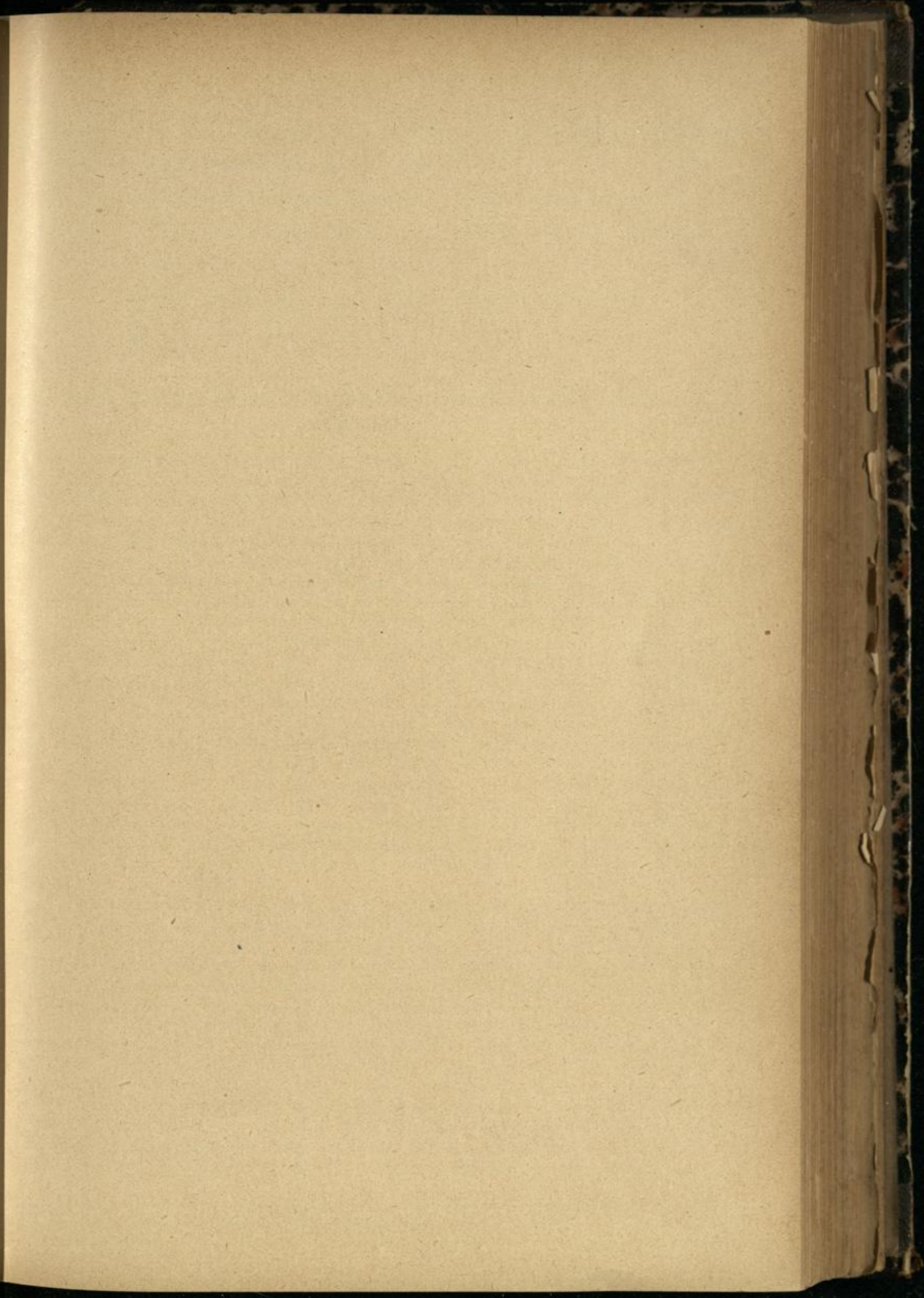
-

-

n

;

;



- 1.
- 2.
- 3.
- 1.
- 2.
- 3.

sin
Ne
der
zei

wa
ein
ste
wie
vor
Sch
ebe
„ne

un
nar
era
hie
ein
nor
ma

Prä
wo
sag
när
wäl
erh
Wa
and
geb
beg
hat
deu
דבר

	Männlich	Weiblich
1. Pers.	שְׁלִי (šel-li) „das Meine“	—
2. „	שְׁלֶךָ (še-l'cha) „das Deine“	שְׁלָחָה (šel-lach)
3. „	שְׁלוֹ (šel-lo) „das Seine“	שְׁלֹהֶם (šel-löh) „das Ihre“
1. „	שְׁלָנוּ (šel-lanü) „das Unsere“	—
2. „	שְׁלַחְכֶם (šel-lachem) „das Euere“	שְׁלַחְכֶן (šel-lachën)
3. „	שְׁלַחְהֶם (šel-lahem) „das Ihre“	שְׁלַחְהֶן (šel-lahën).

§ 14. Das Pronomen in Verbindung mit dem Nomen und den Partikeln.

Wie wir bereits flüchtig zu erwähnen mehrere Male Gelegenheit hatten, sind die hebräischen Präpositionen und sonstigen Partikeln ursprünglich aus Nennwörtern entstanden, sind daher wie diese fähig, in eine Verbindung mit dem Pronomen zu treten, beziehungsweise die Suffixe anzunehmen zur Bezeichnung der Person, auf welche sie sich beziehen.

So z. B. ist die Präposition אצל (ēzēl) „neben“ auf das Nomen צל (zēl), was Schatten bedeutet, zurückzuführen, indem dasjenige, was im Schatten einer Sache sich befindet, daneben zu stehen, und umgekehrt das Danebenstehende von der Sache beschattet zu sein pflegt. אצל heißt daher soviel wie אל-צל „in den Schatten (kommen)“, „dabei sich befinden“. Wie ich nun von dem Nomen צל sagen kann, צלי, צלך, צלו, צלה „mein, dein, sein, ihr Schatten“ etc., indem ich das Nomen mit dem Personal-Suffixe verbinde, ebenso kann ich אצלי, אצלך, אצלו, אצלה sagen, um gleichfalls die Person „neben mir, neben dir, neben ihm, neben ihr“ etc. auszudrücken.

Da diese Lehre von der Verbindung der Personzeichen mit Präpositionen und sonstigen Partikeln zu den schwierigsten Partien der Sprache gehört, namentlich aber dem occidentalen Sprachgeföhle höchst fremdartig erscheint, erachten wir es als geboten bei derselben etwas länger zu verweilen, zumal hierbei Gelegenheit geboten ist, den Lernenden allmählich in die Etymologie einzuföhren und ihm den Gedankengang zu zeigen, welchen die Sprache genommen, indem sie das Verbum zum Nomen und dieses wieder zur Partikel machte.

Am deutlichsten zeigt sich diese Verbindung der als Nomen gefaßten Präposition mit den Personal-Suffixen in dem Worte בגלל (biglal) „wegen“, wovon wir בגללי (biglali), בגללך (biglalcha), בגללכם (biglalchem) etc. sagen; „meinetwegen“, „deinetwegen“, „euretwegen“. Diesem Worte liegt nämlich der Stamm גלל zu Grunde, was „ein Drehen im Kreise“, „eine Sache wälzen“ bedeutet. Von diesem Verbum sind zahlreiche Nomina in der Sprache erhalten: גל (gal) „die Welle, die Wasserwoge“, gleichsam „das sich wälzende Wasser“; גליל (glil) „ein Kreis“; גלגל (galgal) „ein Rad“, und zahlreiche andere. Davon ist auch das Nomen גלל (galal, ganz nach der Form דבר gebildet) in der Bedeutung von „Ursache, Veranlassung“, insofern als diese begrifflich einer „Bewegung im Kreise“ gleichkommen. Als Nomen für sich hat sich das גלל in der Sprache nicht erhalten, hingegen erkennen wir es deutlich in der Präposition בגלל, da בגללי, בגללך, בגללכם so viel ist wie von דבר „Wort“, בדברי, בדברך, בדברכם „durch mein, durch dein, durch euer

Wort“, also hier „durch meine, durch deine, durch eure Veranlassung“, d. h. „meinet-, deinet-, euretwegen“.

Nehmen wir weiter das Adverbium עֵד (aod) „noch“, „ferner“. Davon sagen wir עוֹדָהּ (aodcha) „du bist noch“, עוֹדְכֶם (aodchem) „ihr seid noch“, עוֹדָם (aodam) „sie sind noch“ etc. Wie kommt aber das bloße Adverbium „noch“, „ferner“ zu dem Begriffe des Seins, wie es in der Kopula „bist“, „ist“, „sind“ ausgedrückt ist? Das liegt aber in dem Umstande, weil, wie wir oben (Lesestück II, Vers 5) gesagt haben, dem Adverbium עֵד „noch“ das veraltete Nomen עַד (wie es sich in der Redeweise וְעַד עוֹלָם erhalten hat) oder das noch erhaltene עוֹד in der Bedeutung des „Fortbestehens“, des „Fortdauerns“ zu Grunde liegt, so daß, wenn wir sagen עוֹדָהּ, עוֹדוֹ, עוֹדָם, es nichts anderes ist, als ob wir sagten, „das עַד oder עוֹד, das Fortbestehen, das Beharren im Sein ist dein, ist sein, ist ihr Eigentum, oder: das Sein ist dir, ist ihm, ist ihnen in der Form des Fortdauerns, des Beharrens zuzuschreiben“, was dem Begriffe „noch“ oder „ferner“ gleichkommt.

Ein anderes Beispiel: הִנֵּה (hinnē) kommt gewöhnlich, ja häufig in der Sprache als bloße Interjektion vor „siehe da“, lat. „ecce“, oder gar als reiner Pleonasmus (ganz übrig gebrauchtes Wort) zur Anregung der Aufmerksamkeit oder zur Volltönigkeit des Satzes. Und doch drückt dasselbe in Verbindung mit den Personal-Suffixen einen vollständigen Satz aus, indem wir sagen הִנֵּהּ (hi-n'cha) „du bist“, הִנֵּוֹ (hinnō) „er ist“, הִנֵּוֹהּ (hinnōh) „sie ist“ etc. Wie kommt hier das הִנֵּה zu dem Worte „sein“? wo steckt dasselbe in dem הִנֵּה?

Wenngleich das Nomen, welches als Etymon (Stammwort) des הִנֵּה anzu-sehen wäre, für uns in seiner ganzen Form und Grundbedeutung nicht erhalten ist, giebt es doch im Aramäismus ein Wort, das uns auf die Spur führt; nämlich das Wort הֵן (hīn) in der Bedeutung „ja“. (Man spricht es gewöhnlich הֵן [hēn] aus, was aber falsch ist, wie ich in meiner „Talmudischen Chrestomathie“ zur Genüge nachgewiesen habe.) Wie nun in jeder Bejahung der Begriff des Vorhandenseins steckt, so steckt auch in dem הֵן „ja“, ein Sein, so wie wir im Deutschen und auch in den meisten anderen Sprachen anstatt „ja“ in höflicher Form sagen „so ist es“, „ita est“, und so wie das הִנֵּה in der That zusammengesetzt ist, aus הֵן und הִיא. Wenn wir daher sagen הִנֵּהּ und es durch „sieh' da“ übersetzen, heißt dies so viel, als ob wir sagten הֵן הִיא „ja, da ist es“, und können folgerichtig auch sagen הִנֵּהּ, הִנֵּוֹ, הִנֵּכֶם, הִנֵּוֹהּ „da bist du“, הֵן הִיא „ja, er ist“, הֵן אַתֶּם „ja, ihr seid“.

Nehmen wir weiter den Stamm פֶּסַח (paç), von welchem das Verbum פָּסַח in einer einzigen Stelle im biblischen Kanon erhalten ist, in dem Satze (Psalm 12, 2) פָּסַח אֱמוּנִים (passu ʿemunim) „aufgehört zu sein haben die Frommen“. Das davon gebildete Nomen פֶּסָח (piçça) kommt auch nur ein einziges Mal vor (Psalm 72, 16) in Verbindung mit בָּר (bar) „Getreide“ für „Getreidefülle“, „Überfluß an Getreide“. Desto häufiger findet sich das mit der Vorschlags-silbe א aus diesem Stamme gebildete אֶפֶס, das in allen möglichen Formen und in vielfacher Bedeutung vorkommt. Als Verbum אֶפֶס (āpheç) kommt es vor ganz in der Bedeutung des Verbums פָּסַח (paçaç) „aufhören“, „zu Endegehen“, „zu Ende sein“: כִּי אֶפֶס הָמָץ (ki apheç hammēz) „aufgehört hat der Bedrucker“, (Jesaja 16, 4). Als Nomen אֶפֶס (ephes) bedeutet es a) „das Nichts“; „alle ihre Fürsten werden ein Nichts“ (אֶפֶס וּכְלֵי-שָׂרִיָּה יִהְיוּ אֶפֶס Jes. 34, 11), „ein Nichts ist ihr Thun“ (אֶפֶס מַעֲשֵׂיהֶם ibid. 41, 29); b) bedeutet es „Grenze“, „Ende“: עַד-אֶפְסֵי אֶרֶץ (ad a-ph'çe erez) „bis an das Ende der Welt“. Auch als Adjektiv für „bunt“, „fleckig“, „scheckig“ ist es im Gebrauche in dem Werte כְּחַנְתּוֹ פְּסִים

h.
on
r",
im
t",
vir
as
er
rt-
ats
e-
ist
r",
er
er
bit
n-
vir
sie
as-
u-
r-
ur
es
u-
er
m
en
so
ir
ls
en
ה
ם
m
"
al
"
s-
d
or
"
e-
";
ts
":
v
ב

„je
ka
„a

tun
alle
fall
es
di-
br
Erd
das
ist.
ein
unt
und
in
nur
auf
was
wir
sich
deu
Tem

„au
ges
aus
so
„Gr
mit
ist

bra
Übe
hab
tike
sind
das

Adv
(a d
בריי
Ebe
אל
Sing

und
ganz
יורים
der
F

„jedoch“: אַפְּהַע קַזְעָהוּ תִירֵה (epheç qazēhu tir-e) „jedoch nur einen Teil kannst du sehen“. Endlich wird das אַפְּסַס als Präposition gebraucht für „außer“, „außerhalb“.

Sache der Sprachforschung muß es nun sein, diese verschiedenen Bedeutungen auf einen Grundbegriff, auf die primitive Bedeutung, aus welcher sich alle übrigen herleiten lassen, zurückzuführen, was auch durchaus nicht schwer fällt. Denn der Grundbegriff ist der des „Aufhörens“, „Abbrechens“, wie es sich noch in dem aramäischen פַּסְיִד (paç-jad) oder פַּסְסָא דִּירִידָא (paçça di-j'da) seiner Grundbedeutung nach für „ein Stück Hand“, „eine abgebrochene Hand“ erhalten hat. Daher für die „Grenze“, für das „Ende der Erde“ (אַפְּסִי-אַרְץ), gleichsam wo die Erde wie abgebrochen erscheint; für das „Nichts“ (אַפְּסִי מַעֲשִׂיהֶם), wo das Sein aufhört, gleichsam abgebrochen ist. פַּסְסִים (paççim) für „bunt“, „scheckig“ ist ebenfalls nichts anderes als eine „Unterbrechung“, ein Abbrechen der Farbe, da das Einfarbige ununterbrochen in demselben Farbenton fortläuft, während bei dem „Fleckigen“ und „Bunten“ der Farbenton stets wie gebrochen erscheint. Ebenso liegt in der Partikel „jedoch“ (אַפְּסַס) der Begriff des „Abbrechens“, weil diese doch nur in der Redewendung gebraucht wird, da nämlich, wo der eine Gedanke aufhört, gleichsam abgebrochen erscheint, und der andere anfängt. Und was das פִּצְצַת-בָּר (piççat-bar) für „Überfluß an Getreide“ anbelangt, brauchen wir nur die deutschen Metapher „es bricht sich das Getreide“, „es bricht sich die Tenne“ zu Rate zu ziehen, in welchen ebenfalls der Überfluß angedeutet ist; gleichsam: die Ähre ist so schwer, daß der Halm bricht, oder: die Tenne ist so beladen, daß sie zusammenbricht.

Wenn wir daher sagen אַפְּסִי (aphçi), אַפְּסִיךָ (aph-ç'cha), אַפְּסֵי (aphçō) „außer mir, außer dir, außer ihm“, wo das אַפְּסַס (epheç, — nicht zu vergessen, daß das פ, je nachdem es zu stehen kommt, bald wie p, bald wie ph auszusprechen ist —) als Präposition gebraucht ist für „außer“, „außerhalb“, so ist dies soviel, als eignen wir das Nomen אַפְּסַס in der Bedeutung von „Grenze“ oder „des Aufhörens“ der in dem Suffixe liegenden Person zu, d. h. mit ihr hört die Sache auf, findet sie ihre Grenze, und was dann liegt, ist außerhalb.

Wie wir weiter ausführlich zu behandeln Gelegenheit haben werden, gebraucht der Hebräer für die abstrakten Nomina zumeist die Pluralform. Überdies giebt es im Hebräischen zahlreiche Substantiva, die nur Pluralform haben, und es kann gar nicht befremdend erscheinen, wenn die meisten Partikeln in ihrer Verbindung mit den Personal-Suffixen pluraliter gebraucht sind, da man dieselben entweder als abstraktes Nomen aufgefaßt hat oder das ihnen zu Grunde liegende Nomen nur im Plural gebräuchlich ist.

So wird die Präposition אֶד (ad, verwandt mit dem oben behandelten Adverbium אֶדָּ (ed), „zu“, „bis zu“ nur im Plural gebraucht, und wir sagen אֶדְךָ (ada.j), אֶדְךָ (adécha), אֶדְוֹ (adōw) „zu mir, zu dir, zu ihm“, wie אֶדְךָ, אֶדְךָ, אֶדְוֹ, wo wir sonst den Singular erwartet hätten, wie etwa אֶדְךָ, אֶדְךָ, אֶדְוֹ. Ebenso sagen wir אֶלַי (ēla.j), אֶלַיְךָ (elécha), אֶלַיְוֹ (ēlōw), von der Präposition אֶל (el) „zu“, wo es אֶלַי, אֶלַיְךָ, אֶלַיְוֹ heißen müßte, wenn wir das אֶל als im Singular auffassen.

Die Präpositionen „vor“, „voran“, „hinten“, „nach“ und die ihnen sinn- und sprachverwandten Adverbien „vorher“, „nachher“ werden im Hebräischen ganz sinnlich gebildet, nämlich von den Wörtern פָּנִים (panim) „Gesicht“ und אַחֲרָיִם (ahorajim) „Rücken“, weil dasjenige, was im Raume (vor) oder in der Zeit (vorher) vor uns liegt, gleichsam auch vor unserem Gesichte steht,

während wir das hinter uns liegende, sei es dem Raume (als Präposition), sei es der Zeit nach (als Adverbium), im Rücken haben.

Die von den Nominibus פנים und אחרים gebildeten Präpositionen und Adverbien לפני und אחר können daher auch nur wie die Nomina, aus denen sie gebildet sind, Pluralform haben, und wir müssen überall die Pluralform gebrauchen; also לפני (l'pahanaj), לפניך (l'phanécha), לפניו (l'phanöw) „vor mir, vor dir, vor ihm“, אחרי (aħäraj), אחריו (aħäröw) etc.

Drittes Lesestück.

(Verschiedene das mosaische Recht betreffende Stellen aus dem Pentateuch.)

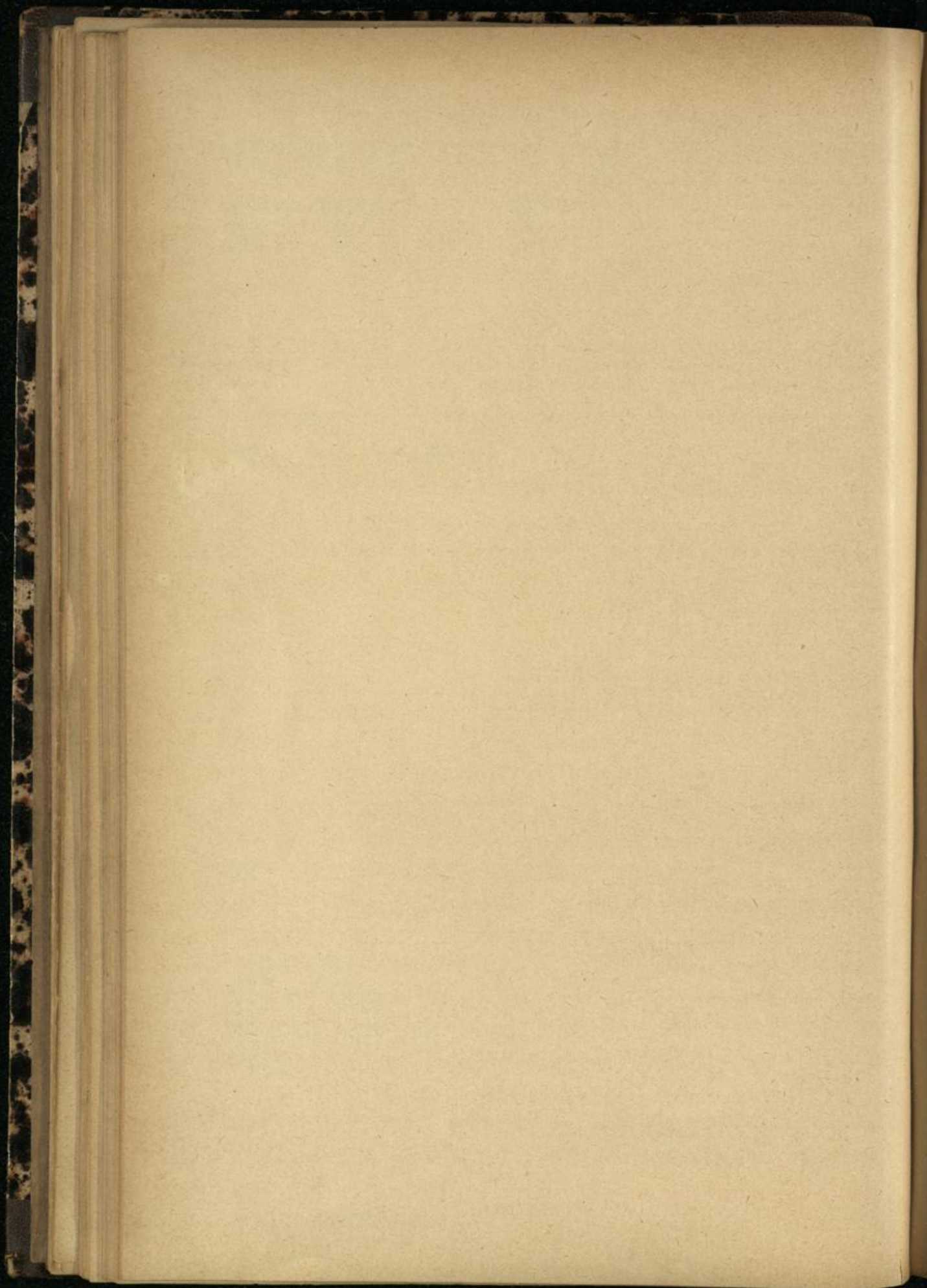
- (1) שִׁפְטִים וְשִׁטְרוֹם תִּתֶן-לָךְ בְּכֹל-שְׁעָרֶיךָ אֲשֶׁר יְהוּה
 ädonöj äšer š'arécha b'chol l'cha thithen w'so-trim šo-ph'tim
- אֱלֹהֶיךָ נִתֵּן לָךְ לְשִׁבְטֶיךָ וְשִׁפְטֵי אֶתְהַעֵם מִשְׁפַּט־צֶדֶק:
 zeđeq mišpat ha-am eṭ w'sa-ph'tu lišvatécha l'cha notēn elohécha
- (2) לֹא-תִטֶּה מִשְׁפַּט לֹא תִכּוֹר פָּנִים וְלֹא-תִקַּח שֹׁהַד כִּי תִשְׁחַד
 hašsohad ki šohad tiqqah w'lō panim takkir lō mišpat tatte lō
- יְעוּר עֵינֵי חֲכָמִים וַיִּסְלַף דְּבָרֵי צַדִּיקִים: (3) צֶדֶק צֶדֶק תִּרְדּוּף
 thirdoph zeđeq zeđeq zaddiqim di-v'rē wiçalleph haçhamim ēnē j'awwer
- לְמַעַן תִּחְיֶה וְיִרְשָׁתָּ אֶתְהָאָרֶץ אֲשֶׁר יְהוּה אֱלֹהֶיךָ נִתֵּן לָךְ:
 löch notēn elohécha ädonöj äšer ha-arez eṭ w'jaraštħa thihje l'maän
- (דברים ט"ז, י"ח—כ"א)
- (4) מִכָּה אִישׁ וְיָמָה מוֹת יוּמָת: (5) וְאֲשֶׁר לֹא צָדָה וְהָאֱלֹהִים
 jumät moṭ wamet iš makkē w'ha'elohim zada lō waäšer
- אִנְהָ לְיָדוֹ וְשִׁמְתִי לָךְ מְקוֹם אֲשֶׁר יָנוֹס שְׂפָמָה: (6) וְכִי-יָזַד אִישׁ
 iš jazid w'chi šamma januç äšer maqom l'cha w'Bamthi l'jadō inna
- עַל-רֵעֵהוּ לְהַרְגוֹ בְּעֶרְמָה מֵעַם מִזְבְּחֵי תִקְחֵנּוּ לְמוֹת: (7) וּמִכָּה
 umakkē lamuṭ thiqahennu miz-b'hi meim v'arma l'hargō reāehu al
- אָבִיו וְאִמּוֹ מוֹת יוּמָת: (8) וְגוֹנֵב אִישׁ וּמְקַרֵּוֹ וְנִמְצָא בְיָדוֹ מוֹת
 moṭ v'jadō w'nimza um'charō iš w'gonēv jumät moṭ w'immō awiw
- יוּמָת: (9) וּמִקְלָל אָבִיו וְאִמּוֹ מוֹת יוּמָת: (10) וְרִיבֵן אֲנָשִׁים
 anašim j'rivun w'chi jumät moṭ w'immō awiw u-m'qallel jumät
- וְהִכָּה-אִישׁ אֶת-רֵעֵהוּ בְּאֶבֶן אוֹ בְּאֶגְרוֹף וְלֹא יָמוּת וְנָפַל לְמִשְׁכָּב:
 l'miškāv w'naphal jamuṭ w'lō v'egroph ō b'even reāehu eṭ iš w'hikka

ei
ad
en
m
or

na
2)

er
an

na
il
w
t
a



P
ra
T
D
jo
T
š
T
š
w
T
p
T
š
w
T
w
T
h
T
i
T
w
T
b
F
ke
T
š

(11) אִם-יָקוּם וְהִתְחַלֵּךְ בַּחוּץ עַל-מִשְׁעַנְתּוֹ וְנִקְּחָה הַמַּכָּה רַק
raq hammakke w'niqqa mišanthō al bahuz w'hithallēch jaqum ʾim

שִׁבְתּוֹ יִתֵּן יָרֵפָא יָרֵפָא: (12) וְכִי יִכֶּה אִישׁ אֶת-עַבְדּוֹ אוֹ אֶת-
ēt ō avdo ēt iš jakke w'chi j'rappē w'rappō jiththēn šivthō

אִמְתּוֹ בַּשֶּׁבֶט וַיְמַת תַּחַת יָדוֹ נָקַם וַיִּנְקַם: (13) אֵךְ אִם-יּוֹם אוֹ יוֹמִים
jomajim ō jōm im ach jinnaqem naqom jadō thaḥat umet baššēvet aḥto

וַעֲמַד לֹא יִקָּם כִּי כִסְפוֹ הוּא: (14) וְכִי-יִנְצֹו אַנְשִׁים וְהִכָּה אִישׁ אֶת-
ēt iš w'hikka ānašim jin-nazu w'chi hu chaṣpō ki juqqam lō jaamod

רַעְיוֹ וְשִׁחְתּוֹ וְלֹא יִהְיֶה אָסוֹן וְנָתַן בְּפִלְלִים עֵין תַּחַת עֵין שֵׁן
šēn ajin thaḥat ajin biphlilim w'natan aṣon jih'je w'lo w'šihāto reaēhu

תַּחַת שֵׁן יָד תַּחַת יָד רֶגֶל תַּחַת רֶגֶל: (15) וְאִם-אָסוֹן יִהְיֶה וְנָתַתָּ
w'nataḥa jih'je aṣon w'im regel thaḥat regel jad thaḥat jad šēn thaḥat

נֶפֶשׁ תַּחַת נֶפֶשׁ: (16) כְּוִיָּה תַּחַת כְּוִיָּה פָצַע תַּחַת פָּצַע
pāza thaḥat peza k'wijja thaḥat k'wijja naphēš thaḥat nepheš

חַבּוּרָה תַּחַת חַבּוּרָה: (17) וְכִי יִכֶּה אִישׁ אֶת-עֵין עַבְדּוֹ אוֹ-
ō avdō ēn ēt iš jakke w'chi ḥabbura thaḥat ḥabbura

אֶת-עֵין אִמְתּוֹ וְשִׁחְתָּהּ לַחֲפָשִׁי וְשָׁלַחְנָהּ תַּחַת עֵינוֹ: (18) וְכִי
w'chi ēnō thaḥat jšallhennu lahōphši w'šihātōh amatō ēn ēt

יִנָּח שׁוֹר אֶת-אִישׁ אוֹ אֶת-אִשָּׁה וַיְמַת סָקוֹל יִסְקַל הַשׁוֹר וְלֹא
w'lo haššōr jiṣṣaqēl ṣaqol wamet išša ēt ō iš ēt šor jiggah

יֵאָכֵל אֶת-בְּשָׂרוֹ וּבַעַל הַשׁוֹר נָקִי: (19) וְאִם שׁוֹר נִגָּח הוּא
hu naggah šōr w'im naqi haššor u-vaal b'Barō ēt jeachēl

מִתְמַלֵּ שְׁלֹשִׁם וְהוּעַד בְּבַעְלָיו וְלֹא יִשְׁמְרֵנּוּ וְהָמִית אִישׁ אוֹ אִשָּׁה
išša ō iš w'hēmit jšmerennu w'lo biv'alōw w'huad šilšom mith-th'mol

הַשׁוֹר יִסְקַל וְגַם-בְּעַלָיו יוּמַת: (20) אִם-כֹּפֶר יוֹשַׁת עָלָיו וְנָתַן
w'natan alōw jušat kōpher im jumat b'alōw w'gam jiṣṣaqēl haššōr

פְּדִיֹן נֶפֶשׁוֹ כָּכֵל אֲשֶׁר-יוֹשַׁת עָלָיו: (21) וְכִי יִפְתַּח אִישׁ בּוֹר
bōr iš jiphtah w'chi alōw jušat āšer k'chol naphšō pidjon

וְלֹא יִכְסֶנּוּ וְנִפְלֵ-שָׁמָּה שׁוֹר אוֹ חֲמוֹר בַּעַל הַבּוֹר וְשָׁלַם כֶּסֶף
keṣeph j'sallēm habbor baal ḥāmōr ō šōr šamma w'naphal j'chaṣṣennu w'lo

יָשִׁיב לְבַעְלָיו וְהָמִית וְהָתַח-לוֹ: (22) וְכִי יִנָּח שׁוֹר-אִישׁ אֶת-שׁוֹר
šōr ēt iš šōr jiggoph w'chi lō jih'je w'hammet liv'alōw jašiv

רָעוּהוּ וְיָמָת וּמְכָרוּ אֶת־הַשּׁוֹר הַחַי וְחָצוּ אֶת־כַּסְפוֹ וְגַם אֶת־
ēt w'gam kaṣpō ēt w'hazu hahaj hašsor ēt umāch'ru wamet rēa'ehu

הַמָּת יַחְצִיזוּ: (23) אִו נֹדַע מִתְמוֹל שְׁלֹשׁם כִּי שׁוֹר נָגַח הוּא
hu naggah šor ki šilšom mith-th'mōl noḏa ō jehēzun hammet

וְלֹא יִשְׁמְרוּ בְעֵלְיוֹ שְׁלֵם וְשֹׁלֵם שׁוֹר תַּחַת הַשּׁוֹר וְהַמָּת
w'hammet hašsor thaḥat šor j'sallēm šallēm b'alōw jišm'rennu w'lō

יִהְיֶה־לוֹ: (24) כִּי וּבְעַר־אִישׁ שָׂדֵה אוֹ-כֶרֶם וְשָׁלַח אֶת־בְּעִירָה
b'airo ēt w'sillah cherem ō Baḏe iš jawaer ki lō jih'je

וּבְעַר בְּשָׂדֵה אַחַר מֵיטֵב שָׂדֵהוּ וּמֵיטֵב כֶּרְמוֹ יִשְׁלֵם: (25) כִּי
ki j'sallēm karmō umētav Baḏehu mētav aḥer biš'dē uvi'er

תֵּצֵא אִישׁ וּמִצָּאָה קִצִּים וְנֹאכַל גְּדִישׁ אוֹ תִקְמָה אוֹ הַשָּׂדֵה
haḥaḏe ō haqqama ō gadiš w'ne'chal qōzim umaz'a eš teze

שְׁלֵם יִשְׁלֵם הַמְּבַעַר אֶת־הַבְּעִרָה:
hab-b'aera ēt hammavair j'sallēm šallēm
(שמות כ"א, י"ב—כ"ב, ד').

(26) כִּי־תִשֶׁה בְּרַעַךְ מִשְׁאֵת מְאוּמָה לֹא־תָבֵא אֶל־בֵּיתוֹ לְעַבְמֵ
la'avōt bētō ēl tavō lō m'uma maššat v'rē'acha tašše ki

עַבְמוֹ: (27) בַּחוּץ תַּעֲמֹד וְהָאִישׁ אֲשֶׁר אִתָּךְ נִשֶּׂה בּוֹ יוֹצִיא אֶלְיָךְ
elécha jōzi vō noše atha ašer w'haiš thaamod baḥuz avotō

אֶת־הָעַבּוֹת תַּחֲוֹצָה: (28) וְאִם־אִישׁ עָנִי הוּא לֹא תִשְׁכַּב בְּעַבְמוֹ:
baavōtō tiškav lō hu anī iš w'im haḥuza ha'avot ēt

(29) תִּשָּׁב תִּשְׁיֵב לוֹ אֶת־הָעַבּוֹת כִּבּוֹא הַשֶּׁמֶשׁ וְשָׁכַב בְּשֹׁלְמָתוֹ
b'balmatō w'sachav haššemeš k'vō ha'avot et lō thašiv hašēv

וּבִרְכָךְ וְלֶךְ תַּחֲוִית צְדָקָה לְפָנַי יִהְיֶה אֶלְיָיךְ: (30) לֹא
lō ēlohécha aḏonōj liph'nē zḏaqa thihje u-l'cha uveracheka

תַּעֲשֶׂק שְׂכִיר עָנִי וְאֶבְיוֹן מֵאֲחֵיךְ אוֹ מִגֵּרְךָ אֲשֶׁר בְּאַרְצְךָ
b'arz'cha ašer miggēr'cha ō meahécha w'evjon anī Bachir taššoq

בְּשַׁעֲרֶיךָ: (31) בְּיוֹמוֹ תִּתֵּן שְׂכָרוֹ וְלֹא־תָבֹא עָלָיו הַשֶּׁמֶשׁ כִּי
ki haššemeš alōw tavō w'lō B'charō tithēn b'jomō biš'arécha

עָנִי הוּא וְאֶלְיוֹ הוּא נִשָּׂא אֶת־נַפְשׁוֹ וְלֹא־יִקְרָא עָלֶיךְ אֶל־יִהְיֶה
aḏonōj ēl alécha jiqra w'lō naphšō ēt nošē hu w'elōw hu anī

וְהָיָה בְךָ חֲטָא: (32) לֹא תִמָּה מִשְׁפַּח גֵּר יְתוֹם וְלֹא תִחַבֵּל
taḥ'vol w'lō jaṭōm gēr mišpāt taṭte lō het v'cha w'haja

u

t

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

u

w

h

N

l

j

R

de

Si

Th

de

de

un

de

Si

ku

si

vo

r

ob

V

ko

V

un

„R

un

di

R

st

be

„

be

„A

B

dr

V

kl

an

בְּגֵר אֱלֹמָנָה: (33) וְזָכַרְתָּ כִּי עֶבֶד הָיִיתָ בְּמִצְרַיִם וַיִּפְדֶּךָ
 wajiphdcha b'mizrajim hajita eved ki w'zachartha almana beged

יְהוָה אֱלֹהֶיךָ מִשָּׁם עַל-כֵּן אָנֹכִי מִצְוֶיךָ לַעֲשׂוֹת אֶת-יְהוָה
 haddavar et la-aβōt m'zaw-wcha anochi kēn al mišsam ēlohécha ādonōj

חַזָּה: (34) כִּי תִקְצַר קִצְיֶיךָ בְּשִׂדְךָ וְשָׂכַחְתָּ עֹמֵר בְּשִׂדְחָה לֹא
 lō baβ-Bade aōmer w'sachahtha b'Badécha q'zi-rcha tiqzor ki hazze

תָּשׁוּב לְקַחְתּוֹ לָגֵר לְיָתוֹם וְלֹאֱלֹמָנָה יְהוָה לְמַעַן יִבְרַכְךָ
 j'varech'cha l'ma-añ jih'je w'laalmana laj-jaṭom laggēr l'qah-thō ṭašuv

יְהוָה אֱלֹהֶיךָ בְּכֹל מַעֲשֵׂה יְדִיךָ: (דברים כ"ד, י"א—י"ט)
 jadécha ma-aβē b'chōl ēlohécha ādonōj

(Analyse und Übersetzung.) V. 1. שֹׁפֵט „der Richter“, שֹׁפְטִים „die Richter“, das ים mit hiriq unter dem vorangehenden Konsonanten ist Zeichen des Plurals. Dasselbe gilt auch von dem nachstehenden Nomen שְׂטָרִים, dessen Singular שְׂטָר „der Antreiber“ ist. Auch שַׁעֲרֵיךָ ist Plur. שַׁעַר „Thor, Thore“, nur ist das ם von dem kinnuj haqqinjan ך verdrängt worden. Der Sitz der Gerichte war bei den meisten alten Völkern am Stadthore. — לָךְ ist der jahaç še-elow 2. Pers. Sing. männl. Geschl. — אֲשֶׁר ist kinnuj ha-hemšach und bezieht sich auf שַׁעֲרֵיךָ. — אֱלֹהֶיךָ, von אֱלֹהִים „Gott“, mit dem kin. haq. der 2. Pers. „dein Gott“. Dies kin. haq. sehen wir auch bei לִשְׁבֹּטֶיךָ, vom Sing. שֹׁבֵט „Stamm“, Plur. שֹׁבְטִים. Das ל ist çiman hajahaç. — Da çegol ein kurzer Vokal ist, der nur dann einen quiescierenden Buchstaben (hier י) nach sich haben darf, wenn die Silbe den Ton hat, müssen wir die in diesem Verse vorkommenden drei Plurale mit Suffixen lesen: שַׁעֲרֵיךָ, אֱלֹהֶיךָ, לִשְׁבֹּטֶיךָ, š'a-récha, ēlohécha, li-š'vatécha. — שֹׁפֵט giebt sich, wenn wir es mit dem oben in § 8 behandelten נִפְלַח, הִלְכָה, רָשָׁב, vergleichen, als Perfektum vom Verbum שֹׁפֵט uns zu erkennen. Wie es hier zur Bedeutung des Imperativ kommt, darüber werden wir später zu sprechen Gelegenheit haben. In diesem Verse haben wir auch Gelegenheit, den einen Stamm in verschiedenen Formen und in verschiedener Bedeutung kennen zu lernen, nämlich das Verbum שֹׁפֵט „richten“, שֹׁפֵט „der Richter“ und מִשְׁפֵּט „das Urteil“. Übersetzung: „Richter und Beamte sollst du dir setzen in alle deine Thore, welche der Ewige, dein Gott, dir eingiebt nach deinen Stimmen, daß sie richten das Volk nach dem Urteile des Rechtes.“

V. 2. Im vorhergehenden Verse, wo es in Verbindung mit צִדְקָה „Recht“ steht, hat das מִשְׁפֵּט die Bedeutung von „Urteil“, hier, wo es allein steht, bedeutet es das „Recht“. צִדְקִים ist Plur. von צִדְקָה. Hier ist es צִדְקָה, ohne י, d. h. haçēr, „defekt“ geschrieben, was auf maçoretischer Überlieferung beruht, was auch oben bei שֹׁפְטִים und שְׂטָרִים statt שׁוֹפֵט und שׁוֹט der Fall ist. „Du sollst nicht beugen das Recht, du sollst kein Ansehen achten und sollst keine Bestechung nehmen; denn Bestechung macht blind die Augen der Weisen und verdreht die Worte der Gerechten.“

V. 3. Jede Wiederholung, sei es die des Nomens oder des Verbs, zeigt eine Verstärkung an; hier also צִדְקָה צִדְקָה für „die strengste Gerechtigkeit“. — יִרְשָׁתָּה klingt in seiner vokalischen Form und dem תָּ am Ende an יִרְשָׁתָּה, הִלְכָתָּה, רָשָׁבְתָּה an, ist sonach 2. Pers. von יָרַשׁ „erben“, also „du hast geerbt“. Doch nimmt

es hier die Bedeutung des Futurums „du wirst erben“ an, weil es ein ך vor sich hat, das wir in diesem Falle waw ha-hippuch, waw der Umwandlung, waw conversivum nennen, indem es die vergangene in die zukünftige Zeit „umwandelt“. „Strenge Gerechtigkeit sollst du verfolgen, auf daß du lebest und in Besitz nimmest das Land, welches der Ewige, dein Gott, dir eingiebt.“

V. 4. אִישׁ bedeutet eigentlich „Mann“, entspricht aber im weiteren Sinne auch dem Worte „Person“, „menschliches Individuum“, dem deutschen „jemand“. — Das ך von וַיִּמָּוֶה ist konsekutives waw, „so daß“. — מוֹת יוֹמָה ist eine Verstärkung im Sinne des Unabänderlichen, Unbedingten. „Wer einen Menschen schlägt, daß er stirbt, der muß getötet werden.“

V. 5. אֲשֶׁר, das Relativpronomen אֲשֶׁר „welcher, welches“, mit waw consecutivum. — Das waw hat ein patah des nachfolgen š'wa murkav wegen. — Mit Ausnahme des Namens יהוה und dem daraus entstandenen Tetragrammeton יהוה nehmen die übrigen Gottesnamen das he ha-j'dia an: הָאֱלֹהִים, הָאֱלֹהִים und, wie es hier ist, הָאֱלֹהִים. Das ך ist waw conversivum, „Gott aber“. — יָד „Hand“, יָדוֹ, mit dem Suffix der 2. Pers. Sing. männl., „seine Hand“ und dazu das ך des Dativs „seiner Hand“. — אֲשֶׁר bezieht sich auf מָקוֹם „Ort“. „Wer aber nicht nachgestellt und Gott hat es zugefügt seiner Hand (d. h. er hat ihn unversehens getötet), dann werde ich dir einen Ort bestimmen, wohin er (der Totschläger) sich flüchten soll.“

V. 6. כִּי haben wir oft gehabt in der Bedeutung „denn“, als Ursache angehend. Manchmal ist es auch Partikel in der Bedingung „wenn“. Der Accent ist hier am meisten entscheidend, wie es zu übersetzen sei; doch läßt sich annehmen, daß jedes כִּי vor einem im Futurum stehenden Verb konjunktiv ist. — רֵעַ „Freund“ und mit dem Suffix des kinnuj haqqinjan הָיָה „sein Freund“. — לְהַרְגוֹ soviel wie לְהַרְגוֹ אֹתוֹ „ihn umzubringen“, das ך ist sonach kinnuj happāul, ein Suffix, zur Bezeichnung des Objektes. — עִם „mit“, soviel wie „an einem Orte sein“ und מֵעַם, wo dem עִם die Präp. מִן „von“ noch vorgesetzt ist, „von dem Orte des Befindens entfernen“. — Das ך bei מִזְבְּחִי ist kinnuj haqqinjan, Suffix der Aneignung; מִזְבַּח אֲשֶׁר-לִי, oder מִשְׁלִי „mein Altar“. — תִּקְחֵנִי ist soviel wie תִּקְחֵנִי הָיָה, wobei die Silbe הָיָה das Objekt „ihn“ vertritt. „Wenn aber jemand Mutwillen treibt wider seinen Nächsten, ihn unzubringen mit Hinterlist; von meinem Altare weg sollst du ihn nehmen, daß er sterbe.“

V. 7. אָב „Vater“, אָבִיו „seinen Vater“. Ebenso ist das ך bei אִמִּי Suffix der Zueignung „seine Mutter“ von dem Nomen אִם „Mutter“. „Wer Vater oder Mutter schlägt, muß sterben.“

V. 8. Das ך vor dem Verbum מִכַּר ist waw ha-hipbur, das zweite (י) ist Suffix des Objektes „und ihn verkauft“. „Wer jemanden stiehlt und ihn verkauft, nachdem er in seiner Hand gefunden worden war, der muß sterben.“

V. 9. „Wer Vater oder Mutter flucht, muß sterben.“

V. 10. אֲנָשִׁים wird allgemein für den Plural von אִישׁ gehalten, was aber falsch ist, wie wir in mehreren Beispielen zu zeigen Gelegenheit haben werden. Es ist der Plural von אָנוּשׁ „Mensch“. — אֶבֶן „Stein“, בְּאֶבֶן „mit einem Steine“. Dasselbe gilt von אַגְרוֹף „Faust“. „Wenn Menschen in Streit geraten und es schlägt der Eine seinen Nächsten mit einem Steine oder mit der Faust, und er stirbt nicht, fällt aber auf das Krankenbett;“

V. 11. חַיִּץ „jeder öffentliche Platz“, בְּחוּץ, mit ך des jahag šeb-bō „auf öffentlichem Platze, auf der Straße“. — שָׁבַת שְׁבַתוֹ soviel wie שָׁבַת שְׁלוֹ „sein Sitzen“ d. h. seine durch das Sitzen (Krankenlager) verursachten Versäumnisse: מִשְׁעֵנָה „Krücke“, מִמִּטָּתוֹ „seine Kr.“. „Wenn er wieder aufsteht und auf der Straße

or
g,
it
d

e
“
r-
n

-
n
l,
r
u
r
n
r

e
t
h
v
n
t
“
“
i
2
-
e,
b,

x
r

t
-

r
.
n
z
l

f
“
e
e

wa
er

an
Ge
de
da
de
mü

ste
da
ge
da
bes

Ob
er
„R
זר
für
ein
Kö
bei
kō
au
Ge
der
rūc
Pli
unc
der
Fu
זר
wa
unc

er
stä

gle
geg
in
win
Ge
die
der
hol
ein
wo

wandelt an seiner Krücke, dann ist frei der Schläger, nur die Versäumnisse giebt er und muß ihn heilen lassen.“

V. 12. Das ך von ומה ist konsekutives waw, „so daß“. Zu den Verben מה und נקם ינקם ist עבד, welches im Vordersatze Subjekt ist, als Subjekt anzusehen („er starb und wird gerochen“). Denn bei Subjekten verschiedenen Geschlechtes steht es dem Hebräer frei, das Prädikats-Zeitwort beliebig mit dem einen oder anderen in Übereinstimmung zu bringen. Hingegen vertritt das ך als Possessiv-Suffix bei den Nominibus ורדו עבדו ומהו das Subjekt des Vordersatzes איש. „Wenn jemand schlägt seinen Knecht oder seine Magd mit der Zuchtruthe, so daß er stirbt unter seiner Hand, muß er gerächt werden.“

V. 13. In dem Worte יעמד ist Subjekt und Prädikat enthalten, „er besteht fort“, nämlich der im vorhergehenden Satze genannte עבד, dem auch das Verbum נקם (in ינקם) als Prädikat beizulegen ist („er lebt und wird nicht gerächt“). Ebenso ist es das איש im vorhergehenden Satze, welchem durch das Suffix ך das נקם zugeeignet wird. „Wenn er aber einen oder zwei Tage besteht, so wird er nicht gerächt; denn er ist sein (des Eigentümers) Geld.“

V. 14. רע „Freund“, רעהו „seine Fr.“. — Das ך von שחתו ist Suffix des Objectes für אורו. — Unter אסון „Unfall“ ist hier verstanden „Todesfall“, d. h. er hat ihn wohl verstümmelt, aber nicht totgeschlagen. — Neben den שפטים „Richtern“, welche nach vorgeschriebenem Gesetze das Urteil fällten, gab es פלילים (plilim), „Billigkeitsrichter“, die ihr Urteil abzugeben hatten in Fällen, für welche kein Gesetz besteht, wie es der Fall ist, wenn der eine dem andern eine Verstümmelung zugezogen durch Verletzung oder Beraubung irgend eines Körperteiles. Ihm eine gleiche Verletzung oder Beraubung der Gliedmaßen beizubringen, ist nicht thunlich, weil wir unmöglich die Folgen berechnen können, welche diese Verstümmelung oder Beraubung des einen Körperteiles auf den ganzen Körper und auf die Erhaltung haben kann. Auch für einen Geldersatz giebt es kein bestimmtes Maß, weil wol nicht für jeden Menschen der Wert eines Gliedmaßes derselbe ist. Hier muß also in besonderer Berücksichtigung des beschädigten Individuums geurteilt werden, was Sache der Plilim war. „Wenn Männer in Streit geraten und es schlägt der eine den andern und verstümmelt ihn, aber ein Unfall geschieht nicht, so ersetzt er nach Ermessen der Billigkeitsrichter Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß“. (In unserm maoretischen Texte ist der nachfolgende Satz ואם-אסון-יהיה hier eingeschaltet, so daß die Worte עין תהיה עין als Satz für sich stehen, was dazu führte, daß man das mosaische Gesetz als barbarisch bezeichnete und sogar ins Lächerliche zu ziehen suchte.)

V. 15. „Wenn aber ein Unfall erfolgt, so giebst du Leben für Leben“, d. h., er ist aus dem öffentlichen Verkehre verbannt und flieht in die Zufluchtsstätte, wie oben V. 5.

V. 16. Brandmal für Brandmal, Wunde für Wunde, Beule für Beule.

V. 17. Das ה in ושתיה ist kinnuj happäul, Suffix der 3. Pers. Sing. weibl. gleich ושתה איתה, weil es sich auf das ומהו des Vordersatzes bezieht; hingegen ist das Objekt-Suffix in ושלחני, sowie auch das Possessiv-Suffix ך in עינו auf das Masculinum עבד desselben Satzes zurückzuführen, weil, wie wir bereits einmal erwähnt haben, es dem Hebräer freisteht, bei verschiedenen Geschlechtern der Subjekte oder Objecte das Prädikats-Verbum bald mit diesem, bald mit jenem in Übereinstimmung zu bringen. Das qamez unter dem ה von להפשי ist als qamez hatoph (ö) zu lesen, weil das Nomen mit holam (הפש hōpheš) lautet. Das ך ist vom jahaç še-ēlōw, sollte demgemäß ein š'wa haben, hat aber das patah des ausgefallenen he ha-j'dia (להפשי), wobei das sonst erforderliche dageš unersetzt (bilthi-nišlam) geblieben. „Wenn

jemand das Auge seines Knechtes oder seiner Magd herausschlägt und sie (die Magd, was aber auch für den Knecht gilt) verstümmelt (eigentlich „verdirbt“, arbeitsunfähig macht), soll er ihn (den Knecht, was aber auch für die Magd gilt) zur Freiheit herausgehen lassen für sein Auge.“

V. 18. וְיָמָה „so daß er stirbt“, nämlich der אִישׁ, worunter aber auch das fem. אִשָּׁה gemeint ist. „Wenn ein Ochse stößt einen Mann oder eine Frau, so daß er stirbt, muß der Ochse gesteinigt werden und sein Fleisch darf nicht gegessen werden; der Eigentümer des Ochsen aber ist frei.“

V. 19. תָּמַל (th'mōl) „gestern“, „früher“, מִתְמַל „von gestern, von früher her“, d. h. er ist schon früher als stößiger Ochse bekannt. — בעל „der Eigentümer“ ist nur im Plur. gebräuchlich, daher das Suffix יָ — statt einfachem וּ; das בַּ zeigt den jahag šeb-bo, wie ihn das Verbum עוֹד „warnen“ erfordert. „Wenn es aber ein stößiger Ochse ist seit gestern und vorgestern und es wurde gewarnt sein Eigentümer, und er hat ihn dennoch nicht bewacht, so wird der Ochse gesteinigt, sein Fleisch darf nicht gegessen werden, und auch sein Eigentümer ist des Todes.“

V. 20. כָּל „alles“, כָּלֵל „wie alles das“, d. h. „ganz so“. — אִשֶּׁר bezieht sich auf das כָּל. — עַל עֲלוֹךְ von עַל „auf“, mit dem kinnuj haqqinjan der 2. Pers. Plur. der Sache, obschon es nur den Sing. אִישׁ (in V. 14) vertritt, weil die Präposition עַל nur in Pluralform dekliniert wird. — Das Sühngeld (כֹּפֶר) wird ihm nicht vom Richter als Strafe diktiert, sondern bestimmt nach den Forderungen der nächsten Anverwandten des Erschlagenen. Was in Bezug der Anverwandten כֹּפֶר „Versöhnungspreis“, ist in Bezug auf den, der es leistet, פְּדִיֵן נַפְשׁ „Auslösung des Lebens“. „Wenn ihm aber ein Sühngeld auferlegt wird, so giebt er es als Lösegeld für sein Leben ganz so, wie es ihm auferlegt wurde.“

V. 21. בּוֹר, auch בַּר und בְּאֵר (bōr) „Grube, Brunnen“, ist männl. Geschlechts, daher das es vertretende Suffix יִכְסֹו „er deckt ihn (den Brunnen) nicht zu“. — שָׁם „dort“, „das Befinden in einem Orte“, שָׁמָּה „dahin“, „das Geraten an einen Ort“. „Wenn jemand eine Grube gräbt und sie nicht wieder zudeckt, und es fällt hinein ein Ochse oder ein Esel, muß der Besitzer der Grube bezahlen; er erstattet Geld dem Eigentümer (nämlich des Ochsen oder Esels) und das tote Vieh gehört ihm.“

V. 22. חֲצִי „sie teilen“, nämlich der Besitzer des Ochsen, welcher gestoßen hat, und derjenige des zu Tode gestoßenen Ochsen. — כֶּסֶפוֹ „sein Geld“, den Erlös für den verkauften lebenden Ochsen. „Wenn der Ochse eines Mannes den Ochsen des Nächsten stößt, daß er stirbt, so verkaufen sie den lebendigen Ochsen und teilen sein Geld, und auch das tote Vieh teilen sie.“

V. 23. „Wenn es aber von gestern und vorgestern bekannt ist, daß der Ochse stößig ist, und der Besitzer ihn nicht bewahrt hat, so bezahlt er einen Ochsen für den Ochsen, und das tote Vieh bleibt ihm.“

V. 24. שָׂדֵה und כְּרֶם stehen im Akkusativ, haben aber kein אֵת bei sich, weil sie nicht näher bekannt sind. — בעִירוֹהַּ ist das k'tiv (d. h. ist traditionell mit הַ geschrieben), von welchem aber das q'ri (d. h. wie es zu lesen und nach dieser Leseweise zu übersetzen ist) בעִירוֹיִי ist. — בְּשָׂדֵהּ ist der jahag šeb-bo von שָׂדֵהּ, sollte demgemäß heißen בְּשָׂדֵהּ. Weil das שָׂדֵהּ aber in Verbindung (status constructus) zu אֲחֵרֵי steht (das Feld eines Anderen), mithin ein š'wa haben muß (שָׂדֵהּ), ist das š'wa des servilen ל in eine th'nua qalla übergegangen, weshalb wir auch bi-βde (nicht biß-de) zu lesen haben. „Wenn jemand abweidet ein Feld oder einen Weinberg, er treibt nämlich hin sein Weidewiege und weidet auf dem Felde eines Anderen, so muß er vom besten seines Feldes und seines Weinberges bezahlen.“

ie
“
gd

as
so
e-

er
n-
i;
t.
le
se
st

nt
s.
e
d
r-
r
t,
t
t

l.
n
e
r
r

-
;
s
n

e
n

;
-
d
g
-
n
a
i
-
s

(w
(h
is
Pr
gr
so

re
je
ein
so

še
da
j'c
no
„L
ha

fol
so

ge
ככ
„se
„se
lic
m.
sp
wa
Un
un
Go

„v
be
de
fas
Br
Ar
dir
ist

ih
gu
nic
we
tri
„se
mä
du

V. 25. מִצָּחָה ist Prädikat zu אֵשׁ „Feuer“, das femininum ist, da es sonst (wenn אֵשׁ als masculinum genommen würde) מִצָּחָה heißen müßte. — קִרְצִים (hier defekt, קִרְצִים, geschrieben) ist der Plural von קִרְץ. — Das ה von הַמְּבַעֵיר ist he hahemšach, ein he, das sich auf ein anzeigendes, aber hier ausgelassenes Pronomen bezieht (derjenige, welcher). „Wenn Feuer ausbricht und findet (ergreift) Dornen, so daß verzehret wird ein Garbenhaufen oder Stehendes (Getreide), so muß bezahlen, welcher angezündet hat den Brand.“

V. 26. רֵעַ „der Freund“, רֵעֶךָ „dein Freund“. — בֵּרַךְ, der jahaç šeb-bō, regiert von dem Verbum נָשָׂה (in תָּשָׂה) „eine Forderung, ein Darlehen von jemandem zu fordern haben“. — בֵּיתוֹ „Haus“, בֵּיתוֹ „sein Haus“. „Wenn du ein Darlehen zu fordern hast bei deinem Nächsten, welches Darlehen immer es sei, sollst du nicht kommen in sein Haus, um abzupfänden sein Pfand.“

V. 27. הַיָּץ (huz) „die Straße, der offene Platz“, בָּהּ, mit dem ב des jahaç šeb-bō, „auf der Straße“, „draußen“; mit ה am Ende zeigt es „das Geräten dahin“ an (wie oben in שָׂמָה von שָׂם), daher הַיָּצָה (huza) und mit dem he ha-j'diä הַחֵיצָה „auf die Straße heraus“. — Das בֵּרַךְ ist der jahaç šeb-bō vom Pronomen הוּא, regiert von נָשָׂה. — אֵלָיו ist jahaç še-ēlow vom Pronomen אָתָּה. „Draußen mußt du stehen, und der Mann, von dem du das Darlehen zu fordern hast, mag dir bringen das Unterpfund auf die Straße.“

V. 28. Das ב des jahaç šeb-bō in בְּעַבְטוֹ hat ein patah, weil das nachfolgende ע einen gleichen Halbvokal hat. „Wenn er aber ein armer Mann ist, sollst du dich nicht legen in seinem Pfande.“

V. 29. Das כ von כּוֹרֵא ist kaph-haddimjon, „wie“, „so wie“, von der Zeit gebraucht „sobald“. כּוֹרֵא הַשֶּׁמֶשׁ „wie die Sonne (sobald sie) untergeht“. שְׁלֵמָתוֹ ist waw consecut., „so daß“, „auf daß“. — שְׁלֵמָה „Gewand“, שְׁלֵמָתוֹ „sein Gewand“ und ב des jahaç šeb-bō „in seinem Gewande“. — בְּרַךְ „segnen“, mit dem kinnuj hä-pāul ד sollte es demgemäß heißen בְּרַכְּהָ (nämlich אֵתָּה). Doch kommt dieses sonst ohne dageš lene gesprochene ד öfter auch mit dageš vor, so daß es hier nicht als aspiriertes ch, sondern volltönig, als k, zu sprechen ist (uveracheka). — יָלָהּ das Pronomen אָתָּה im jahaç še-ēlow mit waw ha-hibbur; לָהּ „dir“, יָלָהּ „und dir“. „Du mußt ihm zurückstellen das Unterpfund, sobald die Sonne untergeht, auf daß er sich lege in seinem Gewande und dich segne, und dir wird es als Tugend angerechnet vor dem Ewigen, deinem Gotte.“

V. 30. אָה „Bruder“, אֶחָיִם (ahim) „Brüder“, אֶתְחִיָּה „deine Brüder“, מֵאֶתְּךָ „von, unter deinen Brüdern“. — גֵּר (gēr) „der Fremde“, גֵּרְךָ „dein, d. h. der bei dir wohnende Fremde“. — אֶרֶץ „Land“, אֶרְצֶךָ „dein Land“, בְּאֶרְצְךָ „in deinem Lande“. Das מ van מֵאֶתְּךָ und מִגֵּרְךָ ist als Genetivus partitivus aufzufassen, d. h. „ein Teil von“: der Arme und der Dürftige von, unter deinen Brüdern, unter deinen Fremden. „Du sollst nicht drücken den Lohnarbeiter, den Armen und den Dürftigen (d. h. den Armen und Dürftigen, der für Lohn bei dir arbeitet) von deinen Brüdern oder von dem Fremden, der in deinen Thoren ist (sich aufhält).“

V. 31. יוֹם (jōm) „der Tag“, יוֹמֵךָ (jōmō) „sein Tag“, d. h. der Tag, der ihm gehört, an welchem er gearbeitet hat. — וְלֹא ist prohibitiv, die Vereinigungspartikel לֹא (lō) „nicht“ mit ו consec. „auf daß“, וְלֹא (w'lō) „auf daß nicht“. Das Suffix der Präposition עַל (al „auf“) ist männlich (nicht עַלְיָהּ), weil es das früher genannte יוֹם vertritt, das masculinum ist. Hingegen vertritt das Suffix der Präposition אַל in אֶלָּיו das Nomen שֶׁכֶּר „Lohn“ (in שֶׁכְּרוֹ „sein Lohn“). — עַלְיָהּ ist die Pröp. עַל mit dem Suffix der 2. Pers. Sing. männl. — בָּהּ ist jahaç šeb-bō von millat hagguph אֶתָּה. „An seinem Tage sollst du ihm seinen Lohn geben, auf daß nicht untergehe über ihn (den Tag) die Sonne;

denn er ist arm und auf ihm (dem Lohn) trägt er sein Leben (er erhält sein Leben mit dem, was er durch das Arbeiten sich erwirbt), auf daß er nicht über dich rufe zu Gott und es dir zur Sünde angerechnet würde (wörtlich: es wird dir sein eine Sünde).“

V. 32. משפט (mšpəṭ) ist der Status constructus (d. h. es steht in Verbindung zu einem andern Nomen) von משפט, weil es zu נר und יתום gehört, deren Genetiv es anzeigt: „das Recht des Armen und des Waisen“. „Du sollst nicht beugen das Recht des Fremden, des Waisen, und sollst nicht abpfänden das Kleid der Wittve.“

V. 33. זכרת (zəchartha) kommt seiner Buchstabenzahl, seiner Vokalisation und seinem ganzen Baue nach den eben behandelten Verbis הלכת, נפלת, ושבת gleich, ist also die 2. Pers. Sing. perfecti, „du hast gedacht“. Das ו (זכרת) sieht aus wie ein waw ha-hibbur „und“, was es dieser seiner Grundbedeutung nach auch wohl ist, doch in einem ihm entfernten Sinne. In dem Worte „und“ als Konjunktion, d. h. als verbindende Partikel, liegt der Begriff des Fortdauerns, des Beharrens im Gedanken oder im Zustande. Wenn ich nun sage „du hast gedacht“ (זכרת), dazu aber noch das „und“ setze (וזכרת), hat es die Bedeutung des Fort- oder Andauerns im Zustande, d. h. du hast so gehandelt und handle weiter so, oder hier: „du hast gedacht und sollst eingedenk bleiben“. In diesem Sinne fungiert das waw ha-hibbur (d. h. waw der Verbindung) zugleich als waw ha-hippuch, „waw der Umkehrung“, indem es aus einer in der Zeit einmal abgeschlossenen eine fortdauernde, in der Zeit beharrende Handlung macht. — Das ו von וישדה ist kinnuj hapāul (Suffix des Objectes) für ארתה „er hat dich erlöst“. — Das Verb ציה „befehlen“ regiert den Akkus.; daher מצוה (= אנכי מצוה ארתה) „ich befehle dir“. „Bleibe eingedenk, daß du ein Sklave warst im Lande Mizrajim, und es hat dich von dort erlöst der Ewige, dein Gott; darum befehle icht dir zu thun diese Sache.“

V. 34. בשדך würde nach dem k'tiv, d. h. wie es hier in Buchstaben geschrieben steht, בשדה zu punktieren sein, wo es dann den Singular bedeutete, „auf deinem Felde“. Die m'naqdim (Punktatoren) geben das ו aber maçoretisch mit çegol (בשדך), was den Plural bedeutet und soviel ist wie בשדך „auf deinen Feldern“. (Sonst liegt auch hierfür der Grund in dem abschließenden Tonzeichen.) — Das ו bei לקחתו ist kinnuj hapāul für עמר „Garbe“. Das ו in וברכך ist kinnuj hapāul für ארתך (יברך ארתך). „Wenn du aberntest die Ernte auf deinen Feldern und vergißt eine Garbe auf dem Felde, sollst du nicht zurückkehren, um sie zu nehmen; dem Fremden, dem Waisen und der Wittve mag sie bleiben, damit dich segnè der Ewige, dein Gott, in all den Werken deiner Hände.“

Aufgaben:

1) Sämtliche Pronomina sind dem Kasus nach, wie es im Deutschen und anderen Sprachen üblich ist, zu deklinieren. (Das Possessivpronomen שׁל kann als Genetiv eingeschaltet werden.)

2) Folgende Partikeln sollen mit den Personal-Suffixen verbunden werden:

- a) אין (ēn) „nicht“ (dasselbe stammt von dem Nomen אין her, welches „das Nichts, das Nicht-Sein“ bedeutet);
- b) עם (aim) „mit“ (die 1. Pers. ist עמי);
- c) sind die zum Teile bereits gelehrt Partikeln (אל, ער, אפס, בגלל) durch die Suffixe zu ergänzen;
- d) בלעדי (b'lədē) „außer“, „fern von“. (Dasselbe ist aus עדי entstanden durch Vorsetzung der Verneinungs-Partikel בל [bal, hier mit hiriq bīl]).

ein
cht
es

zu
tiv
ten
ler

sa-
er,
as
d-
In
er
de.
ze
h.
nd
aw
em
eit
es
ert
ak,
set

en
e-
er
ie
m
m
nn
de,
nd
en

nd
in

en
es

h
en
)).

(ša

son

ein

§ 1

wir

wer

kön

geh

Obj

stel

des

tret

Ver

neh

sag

min

1. I

Pro

der

כִּי

Meh

אֲנִי

hab

„ihr

seid

„ihr

sag

hab

dann

neh

zahl

nenn

und

hier

noch

Nati

אֲנִי

אֲנִי

In d

habe

der

3) Sind zu konjugieren die Verba פָּקַד (paqad) „er hat bedacht“, שָׁמַר (šamar) „er hat beobachtet“ und זָכַר (zachar) „er hat gedacht“;

4) sind aus dem ersten und zweiten Lesestück die Pronomina und Personal-Suffixe herauszusuchen. Endlich

5) versuche es der Lernende, aus dem im vorliegenden Briefe Gelehrten einige der hebräischen Sprache eigentümliche Lehrsätze herauszufinden.

§ 15. Die Verbindung der Personalbuchstaben mit dem Zeitworte.

Wie mit dem Nennworte und den aus demselben gebildeten Partikeln wird auch das Zeitwort oder, wie wir es richtiger im Hebräischen nennen werden, das Thatwort mit den Personalbuchstaben verbunden; und zwar können dieselben a) das Subjekt, wie es bei jedem in der anzeigenden Art gebrauchten Zeitworte nötig ist, b) bei übergehenden Zeitwörtern auch das Objekt vertreten.

Da das Subjekt stets im Nominativ, das Objekt aber stets im Akkusativ steht, die Personalbuchstaben hingegen zumeist dem entsprechenden Kasus des Pronomens entnommen sind, so ist es selbstverständlich, daß wir zur Vertretung des Subjektes die Personalbuchstaben aus dem Nominativ, die zur Vertretung des Objektes hingegen aus dem Akkusativ des Pronomens zu entnehmen haben.

Es sei z. B. das Zeit- oder Thatwort הֵלֵךְ „gehen“ gegeben und wir wollten sagen „wir sind gegangen“. Das Pronomen „wir“ ist Subjekt, steht im Nominativ, also ist auch der Nominativ des Pronomens zu nehmen, der in der 1. Person Mehrzahl אֲנֵחֶנּוּ lautet. Sonach wäre das Thatwort הֵלֵךְ mit dem Pronomen אֲנֵחֶנּוּ zu verbinden. Da wir aber nicht das ganze Pronomen, sondern nur die Endsilbe desselben als Suffix gebrauchen, werden wir sagen הֵלֵכְנוּ, nämlich הֵלֵךְ „gehen“ und נוּ „wir“. Wollten wir wieder die 2. Person Mehrzahl ausdrücken „ihr seid gegangen“, d. h. das Thatwort הֵלֵךְ mit אַתֶּם oder הֵלַכְתֶּם verbinden, wird das gesuchte Wort die Form von הֵלַכְתֶּם oder הֵלַכְתֶּן haben. Ebenso von יָשַׁב „sitzen“ יֹשְׁבֵינוּ „wir sind gesessen“, יֹשְׁבֵיכֶם „ihr seid gesessen“; נָפַל „fallen“, נָפַלְנוּ „wir sind gefallen“, נָפַלְתֶּם „ihr seid gefallen“, von בָּרַךְ „segnen“, בָּרַכְנוּ „wir haben gesegnet“, בָּרַכְתֶּם „ihr habt gesegnet“.

Nehmen wir das letztere Wort, als übergehendes Zeitwort, und wollten sagen „wir haben dich, wir haben euch gesegnet“, d. h. zu dem בָּרַכְנוּ „wir haben gesegnet“ noch das Objekt in der 2. Pers. Einzahl und Mehrzahl setzen, dann werden wir natürlich die Suffixe von dem Akkusativ des Pronomens entnehmen, und zwar für 2. Pers. Einzahl אֶתְּךָ oder אֶתְּךָ für die 2. Pers. Mehrzahl אֶתְּכֶם, אֶתְּכֶן; mithin בָּרַכְנוּךָ, בָּרַכְנוּכֶם; בָּרַכְנוּךָ, בָּרַכְנוּכֶם.

Doch mögen die angeführten Beispiele nur dazu dienen, um dem Lernenden die Entstehungsweise dieser Zusammenziehung begreiflich zu machen, und sind die beiden von uns gewählten Personen, die 1. und 2. Pers. Plur., hierzu auch am besten geeignet. Auch die 2. Pers. Sing. läßt diese Spuren noch gut erkennen, indem das ך von אֶתְּךָ und אֶתְּךָ hier noch in seiner ganzen Natürlichkeit zu Tage tritt, und wir sagen הֵלַכְתָּ, הֵלַכְתָּ; נָפַלְתָּ, נָפַלְתָּ, יֹשְׁבֵיתָּ, נָפַלְתָּ; אֶתְּךָ, oder אֶתְּךָ, was überall soviel ist, wie הֵלַךְ אֶתְּךָ, oder אֶתְּךָ, nämlich das Verbum, verbunden mit dem ך der Person. In den übrigen Personen jedoch, in der 1. Pers. masc. Sing. und 3. Pers. fem., haben sich diese Spuren etwas verwischt, und anstatt des zu erwartenden נוּ der 1. Pers. von אֲנִי tritt תִּי, also הֵלַכְתִּי, נָפַלְתִּי, יֹשְׁבֵיתִי. während für die

3. Pers. Femin. nur ein ה tritt (הלכה, נפלה, ישבה), das Masculinum sogar ohne jedes Suffix bleibt.

Dieser Umstand, daß nämlich die Person Singular männl. Geschlechtes das Verbum in seiner einfachsten Form bietet, machte es auch, daß wir die Konjugation des Verbs mit dieser Person anfangen, was für unsere occidentale Lernweise um so ungewöhnlicher und unbequemer erscheint, als wir da auch nicht mit der gegenwärtigen, sondern mit der vergangenen Zeit anfangen. Doch hat dies seine guten Gründe, seinen großen Nutzen, ist in allen orientalischen Sprachen üblich, und thun wir am besten, wenn wir diesem Brauche treu bleiben.

Fangen wir also mit der vergangenen Zeit 3. Pers. masc. Sing. an, wo uns das Verb ohne jeden Buchstaben-Zuwachs, gleichsam als Thema, geboten ist. Die Personalzeichen sind hier nur durch Vokale vertreten; und zwar hat der erste Buchstabe ein qamez, der zweite ein patah, also: נָפַל (nāphāl), יָשַׁב (jāšāv), הָלַךְ (hālāch) „er fiel, er saß, er ging“. (Das hebr. Perfektum vertritt auch das Imperfektum.) Diese Vokale bleiben bei den meisten Personen, mit Ausnahme der 3. Pers. Sing weibl. und der 3. Pers. Plur., wo das patah des zweiten Buchstaben in ein š'wa, und bei dem mit הם und הן endigenden Personen, wo das qamez des ersten Buchstaben in š'wa übergeht.

Sonach wird das Verbum נָפַל durch alle Personen und Zahlen zu konjugieren sein:

	Männlich	Weiblich
Einzahl	3. Pers. נָפַל (naphal) „er fiel“	נָפְלָהּ (nāphla) „sie fiel“
	2. „ נָפַלְתָּ (naphaltha) „du fielst“	נָפַלְתְּ (naphalth)
	1. „ נָפַלְתִּי (naphalthi) „ich fiel“	—
Mehrzahl	3. „ נָפְלוּ (nāphlū) „sie fielen“	
	2. „ נָפַלְתֶּם (n'phaltem) „ihr fielet“	נָפַלְתֶּן (n'phalten)
	1. „ נָפַלְנוּ (naphalnū) „wir fielen“.	

Ebenso werden wir konjugieren:

יָשַׁב (jašav), יָשַׁבָּה (jāš'va); יָשַׁבְתָּ (jašavtha), יָשַׁבְתְּ (jašavth); יָשַׁבְתִּי (jašavthi); יָשַׁבְתְּ (jāšvu), יָשַׁבְתֶּם (j'šavthem); יָשַׁבְתֶּן (j'šavthen); יָשַׁבְנוּ (jašavnu).

הָלַךְ (halach), הָלַכָּה (hāl'cha); הָלַכְתָּ (halachtha), הָלַכְתְּ (halachth); הָלַכְתִּי (halachthi); הָלַכְתְּ (hālchu); הָלַכְתֶּם (halachtem), הָלַכְתֶּן (halachthen); הָלַכְנוּ (halachnu).

Daß zwei ruhende Konsonanten (naḥim nir'im) in einer Silbe vorkommen, ist nur am Ende des Wortes möglich, wenn der zweite ein ה ist, wo sie dann beide (wie hier נָפַלְתָּ) das š'wa bekommen.

Das ה bei הלכתם sollte, wie in נפלתם, ישבתם, ein š'wa haben, erhält aber als Kehllaut ein zusammengesetztes š'wa (š'wa murkav), und zwar ein patah, weil der nachfolgende Vokal ein patah ist.

gar

tes
die
en-
da
en.
en-
che

wo
ten
nat
(l),
um
er-
wo
ת
ht.
on-

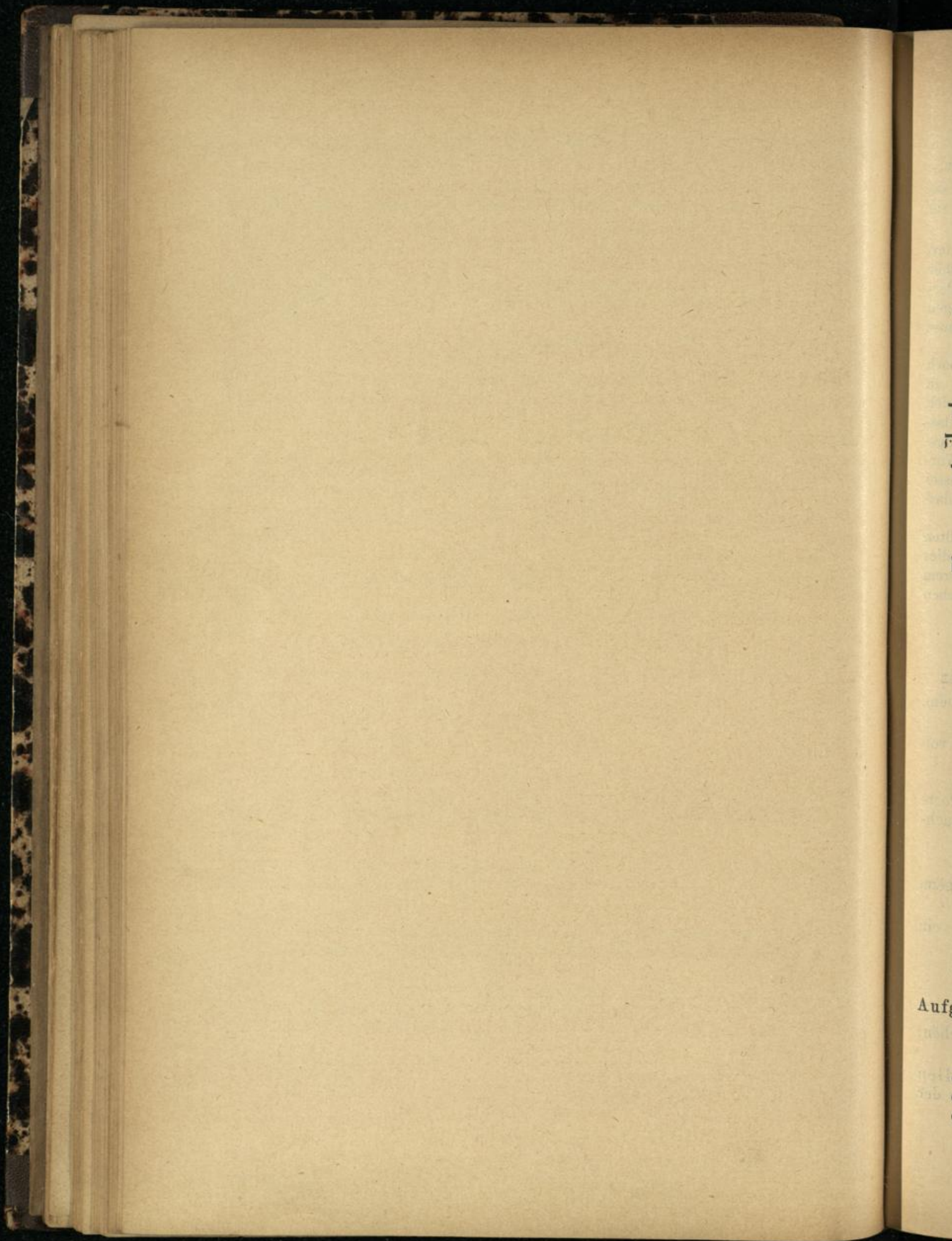
l“

יש
יש

h);
h-

en,
nn

alt
ein



Aufg